Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1914

208 (8.9.1914)

Sette 4

Armee.

ponden letten g t der de

d Flug für die

ansösis h ihre m tatemon

n nach

erliner Lotal Studholm Truppen nach

ie Abjidt

Berfügung gu

Wilhelm 90 in Rarisrube.

ruhe.

mstraße 47, 11

ittags und von nds und Sonn-

Kind.

weiteres tag

he e.V.

ederstand

nur die

n 30 Mk.

ilden-

resrube.

ohann Phili (Oftpr.), Ob

von Konstan Frieda Hill til Rammer

remier. Egon 18, Hauptlehrer Anton Baum Otto Leiber,

hreparatur

uftrafie 36

gerstraße 19, Erbeiten in be

Qualitat

3.00

2.10.

erben.

und Absahr

und Abfahe

tur fann ge-

Wajdira admittag 10 25, 3. Stoc

hler, Solo

27

ORSTRUMO

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

usgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesehl. Heiertage. Abonne-tenspreis: Zugestellt monatl. 75 &, vierteljährl. 2,25 K; abgeholt monatl. 5 &; am Bostichalter 2,10 K, durch den Briefträger 2,52 M vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 1/27 Uhr. Postschents Nr. 2650. Telephon: Nr. 128, für Rebaktion Nr. 481.

Juserate: Die bipaltige, kl. Zeile, oder keren Raum 20 &. Lokelinserate billiger. Schluß d. Inseratenannahme 4/9 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittag zuvor. Druck u. Berlag: Buchdruckerei Ged & Cie., Karlsruhe.

* Rarlsruhe, 8. Sept.

forwand war in Wahrheit hatte der englische Minister Muswärtigen Sir Edward Gren hinter dem iden des englischen Bolkes und seiner parlamentariiden Bertretung Berpflichtungen gegenüber der randofischen und ruffischen Diplomatie eingegen, die es ihm unmöglich gemacht haben, im entscheimoden Augenblick auf die von der deutschen Regierung machten Vorschläge Kücksicht zu nehmen.

grund deren England neutral bleiben könne, und daß der Botschafter selbst anregte, daß die Unverletitheit von Frankreich und seinen Kolonien (durch Deutschland) garantiert werden sollte, aber daß Eren sich weigerte, die Reustralität Englands auf solcher Grundlage auch nur in Erwägung zu ziehen und daß er das Gespräch nicht bem Barlament mitteilte. Und warum nicht? Es war der wichtigte Borschlag Deutschlands. Daraus häte sich lein kriegsluftiger Geist de weisen Lassen. Die Sache war die, daß Greh oh ne Mitwissen ber Nation England so sehr deren, daße er nicht imstande war, über Nußland zu sechten, daße er nicht imstande war, über Neutralität zu unterhandeln. Der augenscheinlichste ber Reutralität zu unterhandeln. Der augenscheinlichste Diderspruch wird demnach so erkärt: Greb tat sein Bestes, um dem Resultat seiner Politik zu entgehen und den europäischen Frieden zu bewahren, aber als ihm das nicht glüdte, war er gebunden, sein Land in den Krieg hineinzieben zu lassen."

Macdonald schreibt dann weiter, daß die ganze Politik 25 Dreiverbandes zu dem Krieg treiben mußte nd daß nur zwei Dinge die Zeit des Krieges bestimmten:

r den bewaffneten Frieden ertragen könnten. In den meiten Ländern näherte man sich der Grenze. Zum zweiten die rage, inwieweit die Veränderung, die die Zeit mit sich rachte, nachteilig auf die Kriegsmacht der Parteien wirkte. der Bund (zwischen Deutschland und Oesterreich) würde einen dweren Schlag erleiden durch den Tod des Kaisers Franz dosehh. Ruhland legte vin Net von strategischen Bahnen dach der deutschen Grenze und das würde 1916 fertig ein, und um diese Zeit wäre seine Armee ansehnlich ver-tärkt. Die Entente würde also Deutschland in zwei Jahren gen, zu fechten. Da wir Engländer uns erinnern, wie gftlich wir waren, wenn wir von unferer Bedrohung durch Deutschlands Flotte borten, fo begreifen wir, was man in Deutschland bei ben brohenben Beränderungen empfinden mußte. Die Unnachgiebigkeit Deutschlands, die aus jeder Sette des Blaubuchs hervorgeht (also nach der englischen Dartellung, nach der deutschen Beröffentlichung des Depeschen-wechsels zwischen Kaiser, Zar und König Georg kann von Unnachgiedigkeit" gewiß keine Rede sein. D. Red.), war nicht bloß militärischer Hochmut, sondern die Haltung eines Landes, das in Schwierigkeiten kommt dadurch, daß es sieht, dere Mecheln, ist von den belgischen Genietruppen wie die Zeit das Gleichgewicht der Macht zu feinem Rach-teil ausschlagen läßt. Die Wendung war gefommen. Die Winister der auswärtigen Angelegenheiten und die Gesandten mußten den Kriegsleuten Plat machen."

Dann heißt es weiter:

"Es ist wohl befannt, daß ein Bolf keinen Krieg will, außer für eine Sache, in die Ibealismus hineingemengt ist. Die "Dailh Mail" lieferte den Idealismus für den Burenrieg durch Lügenerzählungen über das Auspeitschen britischer rauen und Kinder. Unfere Regierung lieferte den Ideadismus für den jetigen Krieg, indem sie sagte, daß wir für die II na bhängigfeit Belgiens eintreten müsten. Bebor sie über diese Kunkte ihre Fragen an Frankreich und Deutschland stellte, wußte sie, da sie die miditärischen Forderungen beider Staaten kannte, daß Frankreich befriedigend antworten werde und Deutschland nicht. Es war ein nettes

So sind die Tatsachen des Falles. Es ist ein Arieg von Diplomaten, von einem halben Dugend Leuten gemacht. Bis zu dem Augenblick, da die Gesandten zurückgeru-fen wurden, waren die Bölfer miteinander, sie waren ein-ander nicht übel gesinnt. Ein Dutend Leute brachte Europa an den Nand des Abgrundes und Europa stürzte binein."

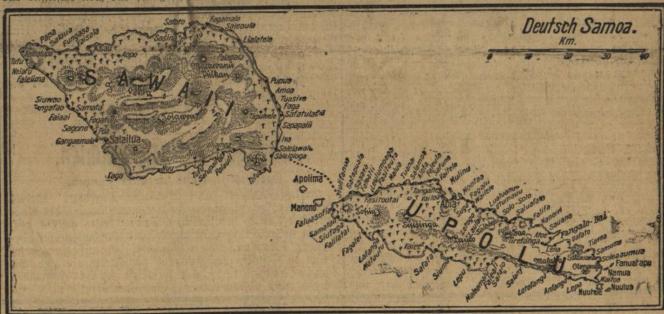
Welche Lehre aber müssen die Bölker Rrieg. Aber die Diplomaten wollten diesen Krieg. Aber die Diplomaten wollten den europäischen Bölkerkrieg darausziehen? Die Antwort auf diese Frage ergibt ten ihn und da die Parlamente kein Mittel hatten, diesen auf dem Gewissen? Die maken diesen kriegstreibern das Handwerf zu legen, konnte er nicht und sie plöslich vor so schaie werden. Die en glischen Diplomaten und sie plöslich vor so schaie werden. Die en glische Parlament anzulügen, damit und sie plötslich vor so schicksalbichwere Entscheidungen zu stellen. Sie dürfen nicht mehr dulden, daß hinter dem Ruden der Barlamente bon den Diplomaten Die Antwort auf diese schicksallsschwere Frage gibt der Rusten der Parlamente von den Deplomaten ührer der englischen Arbeiterpartei Ramsen kacdonald in einem Artikel der "Labour Leader", in diplomatische Betrieb muß von grundaus reformiert Ruchlosigfeit dieser Geheimdiplomatie, welche die Bölker wie eine willenlose Herde taxiert, die man zu ge- Schanden gemacht und schließlich eine Siegener Zeit auf die Schlachtbank des Bölkermordes führt, beschworen, die zum Krieg führen mußte. so bloggestellt worden, wie durch diese Mitteilungen des englischen Arbeiterführers. Zu welch surchtbaren Konfequenzen diese der Kontrolle des Parlaments entgien: es sei darin blog die Unverletheit des Landes garantiert, aber nicht seine Unabhängigkeit. Aus den Dokumenten des Blauduchs geht hervor, daß die Unabhängigkeit weicht nicht seine Situation gekommen, von der heute kein Mensch weiß, welches ihr Ende sein wird. Zehn- und Junderttausen falls garantiert wurde. Und das ist noch nicht das Aergite. Das Aergite ist, daß der deutsche Botschäfter am 1. August nach Grehs oigener Witteilung im Blauduch von Berdangte, er solle seine Worschäfte sonnwieren, aufzund deren England neutral bleiden könne, und daß der Butch die Schuld von einem halben Butschfafter selbst anregte, daß die Unverletkbeit von Krank. und das alles durch die Schuld von einem halben Dutend gewissenloser Menschen, die gegen den Willen der Bölker Politik auf eigene Faust machen. Weder das englische noch das französische, noch das deutsche Bolk

ihre Blane und geheimen Bundnispflichten nicht durchfreugt werden konnten. Ohne die von der Diplomatie im Geheimen abgeschloffenen Berträge, beren Inhalt den Parlamenten nie zur Kenntnis gekommen ift, Geheimverträge haben alle diese Bemühungen zu Schanden gemacht und schließlich eine Situation herauf-

Hoffentlich war es der lette von den Diplomaten angezettelte Krieg und hoffentlich finden die Bölker Europas jest die Rraft und den Willen, diefen Geheimbezogene Geheimdiplomatie führt, zeigt der gegenwärtige trieb der Diplomatie ein für allemal zu beseitigen und Krieg. Das französische Bolk steht vor dem Kand eines so den Weg zur Verständigung der Völker und zum Abgrundes, das englische steht nicht weit davon. Belgien Bölkerfrieden zu finden. Der Gedanke, daß ein so ichredliches Ungliid wie diefer Krieg durch ein halbes Dugen den b Menichen heraufbeidworen werden konnte, ohne daß das Parlament felbst der demokratisch regierten Länder imstande war, ihn zu verhindern, schreit förm. lich nach der Forderung:

Rieber mit ber Politif ber geheimen Bertrage. Rieber mit einem Suftem ber Diplomatie, bas fich bem Einfluß ber Parlamente entziehen fann.

Selbstregierung ber Bolfer muß die Lofung fein.



Vom Krieg.

Vom weftlichen Kriegsschauplat.

unter Baffer gesetst worden. Termonde wurde geräumt. Reservisten aus Lille erzählten, das Land sei mit einer Kriegskontribution von 200 Millionen belegt worden. In Lüttich beginne sich Mangel an Rahrungsmitteln fühlbar zu machen. Geftern murde aus einer Taube eine Bombe geworfen, die aber feinen Schaden anrichtete. Heute früh flog eine Taube in großer Sohe über die Stadt Gent hin und warf zwei Bomben

Stadt Lille und Umgebung eine Kriegssteuer von 200 Millionen Franks auf. ("Berl. Lok.-Anz.") Millionen Franks auf.

Ein Tagesbefehl des Generalissimus Joffre.

BDB. Frantfurt a. M., 7. Gept. Die "Frantf. Beitung" melbet: Gemeral Joffre erließ einen an alle frangofifchen Armeeforps gerichteten Zage &b efehl, in bem die Grunde für die Berlufte und Rieberlagen einiger Rorps angegeben wer-In der Lat, so ist es: ein halbes Duzend Leute, eine bandboll gewissen loser Diplomaten haben die ben. Immer, wenn man Infanterie zu einem Angriff auf weite ben. Immer, wenn man Infanterie in Aktion getreten und Karlaftrophe des europäischen Bölkerkrieges verduldet. Seit Jahren haben sie hinter dem Rücken sower der Ratastrophe des europäischen Bölkerkrieges verduldet. Seit Jahren haben sie hinter dem Rücken wehr e geraten und habe Berluste erlitten, die zu vermeiden gewesen wären. Außerdem sei die Infanterie nicht immer in gewesen wären. Außerdem sei die Infanterie nicht immer in gewesen wären. Außerdem sei die Infanterie nicht immer in gewesen wären. Außerdem sei die Infanterie nicht immer in gewesen werteilter Ordnung geführt worden, wodurch der Gegenügen der Gegenügend verteilter Ordnung geführt worden, wodurch der Gegenügend verteilter Ordnung gesührt worden, wodurch der Gegenügend verteilter Ordnung geführt worden, wodurch der Gegenügend verteilter Ordnung gesührt worden, wodurch der Gegenügen werteilter Ordnung gesührt worden, wodurch der Gegenügend verteilter Ordnung gesührt worden, wodurch der Gegenügend verteilter Ordnung gesührt worden, wodurch der Gegenügen werteilter Ordnung gesührt worden, wodurch der Gegen

tonnte. Der Tagesbefehl gibt auch intereffante Aufschlüffe über bie be utide Lattit, namentlich bie ber Ravalleriedivifisnen, bie ftets von bereit gehaltener, genügend ftarter Infanterie unterftust feien. In Butunft folle auch bie frangofifche Ravallerie mehr auf die Umftanbe achten. - Go, jest wiffen wirs!

Gin frangöfisches Rommunique.

WIB. Paris, 7. Sept. Ein Kommunique von gestern abend besagt unter anderem: Auf unserem linken Flügel haben unsere Armeen den Kontakt mit dem rechten Flügel des Feindes unter günstigen Umständen wieder aufgenommen. Im Bentrum und auf dem rechten Flügel bauert der Kampf an. In Paris ist keinerlei Beränderung zu melden. Die Lage der verbündeten Armeen ift im allgemeinen gut. Maubeuge fest seinen Biderstand heldenmütig fort.

England als Anftifter Japans.

Tokio, 6. Sept. In der geftrigen außerordentlichen ab. Die erfte fiel auf das Dach einer Schlofferwerfstatt in Sitzung des Landtages gab der Minifter Des der Rue Bienfaijante, die zweite auf den Boulevard des Aeugern einen Ueberblid über die letten Greigniffe. Er erflärte, daß anfangs Auguft Großbritannien Die Kriegssteuer für Lille.

Rille, 7. Sept. Die Deutschen legten der französischen erbeten habe, da deutsche Kriegsschiffe ben englisch-japanischen Sandel bedrohten (!) und man fich in Riautschou auf den Rrieg vorzubereiten ("Frankf. Zeitung".)

Belgien fucht Silfe in Amerika.

Rom, 6. Sept. Gine belgische politische Mition nach den Bereinigen Sttaaten ist über London abgegangen, darunter der sozialistische Minister Bander.

Krie

Löwe eith. Die den oder te Blide ninngen wifift die ing beson when au dei einig

Da in many ich no and ber & on not ich min ich ich min ich ich min ich all min

Blöthid

A. jogte i

anha idiafa

ant ben be

cansgelod

Gefangene englische Minenleger.

Osnabrud, 7. Sept. Eine große Anzahl gefangener innern führen. uder, etwa 150, paffierten am Donnerstag, bom bein fommend, den Osnabruder Hauptbahnhof. Bie dem Senabriider "Tagblatt" dazu mitgeteilt wird, hatten die Engländer als Fischer verfleidet, versucht, in der weiß emaillierten Strafenschildern gu lefen mar. Alle Ems - Mündung Minen gu legen. Dabei murden Baufer und Bande find in diefen Stragen mit Ruge I fie jedoch bon deutschem Militar überrascht und festge- fpuren bicht überjät, ein Beweis, wie jedes ein- nur eine vorbesprechende Geltung haben. Gine neue

Englische Schiffsverlufte.

Rotterbam, 7. Gept. Der "Nieuve Rotterbamiche Courani" melbet aus ficherer Quelle, bag ber englische geschütte Rreuger "Bathfinder" bei Thne auf eine Mine gestoßen und un "Kathfinder bei The auf eine Mine gestoßen und un-tergegungen ist. Biele Menschenleben sind berloren. Zu gleicher Zeit sank ein Passagierdampser. Man vermutet hier, daß "Bathfinder" unterging, als er Passagiere vom Tampser "Rumo", der ebensalls auf eine Mine gestoßen ist, retten wollte. Rotterdam, 7. Sept. In England macht sich Rervossität geltend, weil dort die Neberzeugung durchöringt, daß die Here-

icaft gur Gee in einem Minen berfeuchten Meere nicht gur Geltung tommt. Jest gibt die 215. miralität wieberum befannt, bag ber Bafetbampfer "Runo" ber Wilfonlinie am 5. Geptember an ber Oftfufte Englands auf eine Mine gestoßen und untergegangen ist. Die Besatzung und Passagiere wurden außer 20 russischen Flüchtlingen geretter

Athen, 7. Sept. Es verlautet mit großer Bestimmtheit, bab der große englische Kreuzer "Warrior" im Noviatischen Meerbusen in der Nähe der montenegrinischen Küste das Opfer ein er österreichischen Seem in e geworden ist. Eine große Anzahl Kettungsgürtel, beschädigte Kettungsboote wurden borgesunden, ebenso Leichen englischer Ma-

BIN. Berlin, 7. Sept. (Nicht amtlich.) Die heute hier der Beise ausgebildet wird, daß sie, sobald dies irgend Dum-Dum-Geschöß. möglich ist, ohne Berzug in s Feld rücken kann. eingetroffene "Times" bom 2. b. M. enthält eine Rachtragsverluftliste der Admiralität, im der Namen der Besahung der gesischüpten Kreuzer "Arethusa" und "Perifles", sowie die Torpedodooiszerstörer "Druid", "Laertes" und "Phönig"

Die Kämpfe um Antwerpen. Der bentiche Sieg bei Trunnd.

"Nieuwe Rotterdamsche Courant" gelang es, als Fischer waren jedoch bereits abgezoigen, um die offene Stadt von Termonde an der Schlacht von Termonde Stadt vor einer Beschieftung zu bewahren und weil auch offensieh von Antwerpen) noch St. Nicolas närdlich von Tarlich von Antwerpen) nach St. Nicolas nördlich von Termonde zu kommen. Ihm tamen - fo lautet fein Bericht - gewaltige Scharen in voller Unordnung flüchtender Danfl ift neuerdings in heftigem Rampfe. belgischer Soldaten entgegen. Termonde selbst ber sonstigen Front herrscht nach der großen Schlacht der jah er von Ferne in Brand stehen. Die Deutschen hatten vergangenen Boche verhältnismäßige Ruhe. freien Durchzug durch Termonde verlangt. Der Burgermeifter und die Gemeindevertretung waren dafür, ber Militärkommandant aber dagegen. Am letten Freitag bei Tagesanbruch erschienen die Deutschen vor Termonde, das durch die Antwerpener Außenforts Willebroek, Londerzeel und Lebbeke geschützt ist. (Die beiden letteren liegen außerhalb des eigentlichen äußeren Fort- Armee Dankl, gegen welche der Feind namhafte Berftargürtels von Antwerpen.) Die Belgier, etwa fünfzehn- kungen heranführte, wurde bekannt, daß speziell eine tausend Mann, verteidigten ihre Stellungen gut, doch Gruppe unter dem Besehl des Feldmarschalleutnants mußten fie unter ich weren Berluften gurud. Restranet einen starten Angriff der Ruffen blutig abweich en. Termonde wurde dann auch von den Deutschen wies und hierbei weitete 600 Gefangene einbrachte. genommen und die Belgier mußten jo raid, gurud, daß fie keine Zeit mehr hatten, die Briide über die Schelde kannt, auch heute relative Rube. bei Samme gu fprengen - das war der große "Sieg", bon dem eine Antwerpener offizielle Mitteilung fprach.

Die Beichiefung bon Lowen.

BIB. Berlin, 7. Cept. Die "Nordd. Allgem. 3tg. ichreibt: Gin beuticher Augenzeuge über Lowen. Wir haben Gelegenheit, den Direftor ber Deutschen Bant Dr. Belferich, ber foeben aus Belgien gurudfehrt, gu iprechen. Dr. Helferich war u. a. auch in Löwen. Er über die parlamentarischen Besprechungen bezügl. des Auserzählt, daß von einer totalen Berftörung der Stadt nicht baus der Flotte: Der "Bormarts" teilte gestern mit, mit einer gewissen Absichtlichkeit verbreiteten Nachrichte

aus der Richtung von Tirlemont nach dem Stadt- mal davon benachrichtigt. Das ist natürlich, wo

Eine graufame Fronie des Schidfals will, daß die Straße bon Tirlemont nach dem Oftzentrum den Namen Rue des joyenses entrees führt, der noch auf den blau und schließung einer Partei nicht einberstanden. nommen, nachdem sie gezwungen worden waren, einige zelne Straßenviertel gestürmt werden mußte. Dagegen ung, zu der auch die sozialdemokratische Fraktion ein bereits golegte Minen selbst wieder auf- ist die ganze südliche Hälfte der Stadt und ein Teil des ladung erhalten wird, dürste am kommenden Sa Westens un ber sehrt geblieben. Zahlreiche Säuser stattsinden. tragen hier Inschriften: "Gier wohnen gute Leute! Bitte Der "B

Das Rathaus, die Perle Löwens, ift bollstän : dig unberfehrt, es ift bon unferen Truppen gerettet worden. Offiziere, die an den Stragenfämpfen in Lowen teilnehmenden Parlamentarier wird uns verfichert, beteiligt waren, erzählten, daß unfere Leute die Dampfprige hervorholten, um den Brand der dem Rathaus benachbarten Häuser zu löschen und so dieses architettonijche Kleinod vor dem Untergang zu bewahren. Sie führten das Rettungswerk durch, obwohl fie bei den Löscharbeiten fortgesetzt von den Löwener Bürgern be-schossen wurden. Leider gelang es nicht, die wertbolle Uniberfitätsbibliothet gu retten. Bon der Rathedrale ift der Turm eingefturgt. Das Schiff ift erhalten.

Franfreich beruft bie Jahrestlaffe 1915 ein. WIB. Paris, 7. Sept. (Richt amtlich.) Geftern ift ein amtliches Defret veröffentlicht worden, das bestimmt, daß die Jahresflasse 1914 ausgebildet, nach Berlauf von einigen Monaten mobilifiert und fofort durch Die Jahrestlaffe 1915 erfest wird, die ihrerfeits in

Bom öftlichen Kriegsschauplag. Der Kampf um Cemberg.

Amfterdam, 6. Gept. Ginem Rorrespondent bes freis um die Stadt errichteten Erdwerke. Unsere Truppen Ramnf zu überlaffen. Das Bombardement hat fich fonach wartig vorhandene Behrmacht genüge gur Gemahrnur gegen unberteidigte Stellungen gerichtet. Die Armee leiftung ber Reutralität. Gine allgemeine Mobilmadjung

Der ftellvertretende Chef des Generalftabes: v. Hoefer, Generalmajor.

Gine Riederlage ber Ruffen.

*BIB. Wien, 7. Sept. Amtlich wird gemeldet: Aus den inzwischen gemeldeten abermaligen Kämpfen der

Sonft herricht auf den Rriegsichaupläten, soweit be

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: Soefer, Generalmajor.

Sonftige Rriegsnachrichten. Der Reichstag und die Geerüftungen.

Barteifriede proflamiert ift, febr ungebührli ungeichidt. In Rreifen der Reichsregierung if wie wir glauben jagen zu fonnen, mit einer fol Sitzung bon den bürgerlichen Parteien gefatten P find aber auch nicht als bindend anzusehen. Gie ung, zu der auch die sozialdemofratische Fraktion eine

Der "Berliner Lokalanzeiger" ichreibt: Beidwerbe des "Borwärts" ericheint berechtigt, wenn es sich nur um unverbindlich gehaltene Abm der bürgerlichen Parlamentarier handelt. Bon einem man sich selbstwerftändlich keinen Augenblid unflar bar geweien wäre, daß folch große Aufgaben nur Sand in Son mit der Sozialdemokratie gelöst werd fönnten.

Auffindung bon Dum-Dumgeschoffen.

BEB. Berlin, 7. Cept. (Amtlid.) Beim Rriegenin. sterium ging heute folgende Mitteilung des Armeesommandos der 5. Armee ein. Der Leutnant der Reserve Bader, der Führer des Feldsernsprechabteilungsdetant ments Kämpfer, hat hier gemeldet, daß er bei Einstellungsdetant werden bei Gingsberger bei Einstellungsdetant der Beiter gemeldet, daß er bei Einstellungsdetant der Beiter gemeldet richtung einer Feldtelegraphenstation in Longwy ei große Menge bon angebohrten Infanteriege ich offen, die in Kisten berpackt waren, vorgesunden habe. Ein Stück ist beigefügt. Das Geschof der beige-fügten Patrone zeigt an der Spitze eine tiese von eine Majchine hergestellte Bohrung und ift ein sogenanntes

Die gefangenen Mufelmanen.

Ronftantinopel, 6. Sept. Der bom "Zanin" mitgeteilte Entschluß des deutschen Kaisers, die zahlreich unter den frangösischen Gefangenen befindlichen algerischen und tunefischen Muselmanen in Freiheit seten und nach BEB. Bi en, 7. Aug. Amtlich wird gemeldet: Am dem Git des Kalifates geleiten zu laffen, macht hier un-3. September beschoffen die Ruffen die in weitem Um- geheuren Eindruck. ("Frf. 3tg.") ("Frtf. 3tg.")

Italien mobilifiert nicht.

BEB. Rom, 7. Gept. Rad bem "Corriere b'Italia" hat Minifterprafibent Galanbra erflart, bie gegenwerde nicht erfolgen.

Gin neuer Gewaltstreich Englands.

Ronftantinopel, 7. Gept. Der englische Rommandant in Rairo belegte den Referbefonds der ägnptijden Dette Bublique mit Beichlag, ferner flüssigen Fonds der dortigen Nationalbank und des Finan gminifteriums, insgesamt acht Millionen Bfund Gold, die mit einem Spezialidiff nach Londor gefandt murden. Für den Gegenwert murden 8 mang noten ausgegeben.

Iswolskij Frankreichs bofer Geift.

Bien, 6. Sept. In biefigen diplomatifchen Rreifen er fährt man, daß der ruffische Botschafter in Paris, Isw fij, sich durch die Flucht der ihm drohenden Volkswut ho entziehen wollen. Man ist überzeugt, daß er es auch nicht wagen könne, fich in Bordeaux zu etablieren. Man be greift jest in Frankreich, welch unselige Rolle dieser skrupellose Intrigant alle die Jahre hindurch gespielt hat.

Griechenland und bie Türkei.

WIB. Wien, 7. Sept. (Richt amtlich.) Die "Siidlawische Korrespondens" meldet, ihr Konstantinopeler Berlin, 7. Gept. Das "Berliner Tageblatt" ichreibt Bertreter habe gemäß eines Auftrages des Großwefirs eine Erflärung erhalten, nach der die in den letten Tagen Weise shstematisch und unaufhaltsam beschoffen worden so zialdemokratischen ben und werden von Salil Ben mit den griechischen ben und werden von Salil Ben mit den griechischen ben und werden von Salil Ben mit den griechischen Delegierten mit Aussicht auf Erfolg fortgesetzt. Es if

Das familienhotel.

Roman bon Eugen Seltai.

16

(Rachbr. berb.) (Fortjebung.)

Und ich machte mir wütende Vorwürfe: Alter Gfel, wirst du nie gur Vernunft fommen? Jest meinem Leben vergeffen. fitt du hier im Café und zitterst, ob Graf Berezina gewinnen oder verlieren wird! Du fitt da und bentft angitvoll daran, was mit dieser armen Blanche geschehen wird, wenn ihr beim Umblid des erften Grafen, den fie in ihrem Leben fieht, endgültig die Sinne ichwinden! Bas geben fie dich an? Bare es nicht flüger, wenn du dich um beine den wir uns fo schön vorgestellt hatten. eigenen Angelegenheiten fümmern würdeft? Bas haft du feit drei Tagen getan? Bas haft du gearbeitet? Blanche, aber ihr Lachen glich eber einem Beinen. Reine Zeile haft du geschrieben — das beißt, Bardon: du haft dreißigmal die Borte: "Drei rote Rosen" bingeschrieben. Du hast sie hingeschrieben, wie irgendeine Strafarbeit. Zum Lohne dafür bist du Sekretär geworden. Gin Gefretar, der ebensoviel wert ift wie ein Konig Emanuel VII. Schäme dich! Mimm deine geringe Rraft zusammen, lag ab von diesen Abenteuern, die nicht gu dir baffen, zieh aus dem Family-Hotel weg und fahr fort, in anderen Cafehaufern und in einer anderen Gegend Parifer Korrespondenzen für die Spalten des "Bahren

Bolksfreundes" und andere Weltblätter zu schreiben ... Ich fonnte diese unnüten Betrachtungen nicht weiteribinnen, denn Blanche fam gurud. Gie fab fich forichend im Cafe um, und als fie mich fab, leuchteten ihre Augen auf. Sie flog auf mich zu und fagte furz und nervos:

"Wein Herr . . haben Sie Geld bei sich? Sie haben nächsten Sonntag alles zurückgewinnen."

"Ich habe ungefähr vierzig Franken."

"Bitte, geben Gie sie her. Wir haben alles verloren." Bir haben verloren. So. Im Plural. Gie fagte es jo bestimmt und beschlend, und als ich ihr meine letten bin, als wir allein waren. vierzig Franken, Die durftigen und berfpateten Fruchte meiner einstigen Pariser Korrespondenzen, geopfert hatte,

leichte Laub vor sich ber treibt. Richt einmal bedankt! hatte sie sich dafür.

An diesem Abend zog ich den Sut bor der Beisheit der gyrillischen Bolksfeele: Regut zu Mittag, denn du weißt nicht, wie du gu

Abend effen wirst" - Dieses Sprichwort werde ich nie in

Unsere Rudfahrt war sehr traurig. "Es tut mir nicht um das Geld leid", sagte Graf Beregina; "ich bedaure nur Gie, fleine Blanche. Mit biefem dummen Spiel haben wir Ihnen den Sonntag verdorben,

"Um mich follen Gie fich nicht fummern!" lachte

Graf Beregina ergriff fanft ihre Sand und fußte fie

Blanche zudte zusammen und zog ihre Hand fort. 3ch driidte mich in eine Ede des Rupees und zog den hut über mein Gesicht.

Dann wurde nichts mehr gesprochen, und nach einem etwa eine Biertelftunde mahrenden, hartnädigen Schweigen famen wir in Paris an. Mude und niebergeichlagen jingen wir in das Family-Hotel, um Blanche ihrer Mutter zurudzugeben. Die Mama war mit uns febr zufrieden und versprach uns, Blanche auch das nächste Mal mit uns ausgehen zu laffen. Das tröftete das fleine Mädchen einigermaßen, und als fie fich von uns verabschiedete, war fie bereits gang guter Laune.

Bir werden gurudgewinnen! Go! 3m Blural!

Sand des Grafen -ruhen. "Saben Sie noch etwas Geld?" fragte der Graf leicht-

rannte fie mit ihnen fort, wie der Birbelwind, der das und bieten Sie mir eine Bigarette an,"

Wir gingen hinunter in das Café Terminus und nahmen auf der Terrasse Plat. Plötlich erhellten sich unfere Gesichter: an dem benachbarten Tijche faß einsam bor inem Glase Whisky mit Soda Razmanow, der brade Razmanow, der systematische Falschspieler, die Sparkasse Emanuels VII.

"Razmanow!" rief ihm der Rönig mit einer gewissen Bärtlichteit gu.

Rasmanow wandte sich um und fette fich, als er uns erkannt hatte, lächelnd an unfern Tisch. "Die herren werden laden", fagte er, bevor ber Ronig

ein Wort gesprochen hatte. Damit nahm er sein Portemonnaie hervor und leerte alle seine Tafchen aus.

"Ich habe keinen Heller", lachte er triumphierend und ichadenfroh. "Reinen roten Beller, und die Herren werden fo freundlich fein, meinen Whisty zu bezahlen, den ich mit aufs Geratewohl bestellt habe. Ich wußte, daß noch irgend emand hereinkommen würde, der ihn bezahlt. Seit zwei Stunden warte ich auf diesen Jemand."

"Razmanom," jagte der König ftreng, "Sie hatten heute morgen noch zweihundert Franken. Wo ist das Geld ingefommen?"

Razmanow machte eine kummervolle Handbewegung: "Ich habe es verspielt . . ."
"Bas?!"

Wir saben ihn ftarr an. Was für ein Falschipieler III das, der fein Geld verliert?

"Razmanow," fagte Emaunel VII., als er fich bo "Macht nichts," fagte fie zu dem Grafen, "wir werden seinem Erstaunen erholt hatte, "ich habe schon so viele Lügen aus ihrem Munde vernommen, aber noch keine, die so verwegen war wie diese. Wenn Gie ergählt hatten, d Und fie ließ ihre Sand länger als notwendig in der maskierte Räuber Sie am hellichten Tage auf dem Boule vard überfallen und Ihnen Ihr Geld weggenommen hätten, so hätte ich es geglaubt, ohne ein Wort zu er-"Bwei, drei Franken Kleingeld . . ."
"Dann laden Sie mich zu einem schwarzen Kaffee ein trügen, wenn Sie ehrlich spielen — das erzählen Sie widern. Aber daß Gie zweihundert Franken im Rarteneinem andern!" (Forts. folgt.)

"Und doch ist es so", nickte Razmanow bekimmert.

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

h, mo ührli erung if ine neue tion eine Gi

Seite 2

chtigt, 3on einem perfichert, inflar dariis Sand in So löft werder

fen. Rriegsmini der Rejert ilungsbeto B er bei Gin ngwn ei interiege of der beige efe bon einer

ihlreich unte gerischen und en und nach cht hier un. rtf. 3tg.") ere b'Italia' bie gegen-ir Gewährdobilmadung

" mitgeteilte

Romman. der ägnp nf und des t Millionen h London 3 mangs

Areisen er Ifswut hat s auch nicht efer itrubel elt hat.

Die "Gudtantinopeler Großwefirs ten Tager Rachrichter s der Türeleitet wor tt. Es ift inus und en fich un-

Sparkaffe r gewiffen ils er uns der König

und leerte

einfam bor

erend und en werden en ich mir och irgend Seit zwet e hatten das Geld

ewegung: ipieler ift

ımert. fich bor jo biele feine, die tten, daß n Bouleenommen

Rarten. noch be-blen Sie ich, wenn man behauptet, daß die Türkei gegen Griechen- in den östbich von Hohenstein gelegenen Seen. Biele Taufende umgeben. Das Schickfal der vollständig umzingelten Ruffen ist

mmando gibt folgendes bekannt: Der Leutnant der Referpe Matthes, hat in der Nacht vom Freitag jum Sams nit seinem Zuge eine feindliche Batterie vernichtet und Geschütze sowie 13 Munitionswagen und viele Pferde er beutet. Leutnant Matthes ift ein Sohn des Stuttgarter gangleirates Matthes.

Kriegsbriefe aus dem östlichen keldlager.

Dohen ftein, 30. August 1914.

Auf dem Schlachtfelbe.

In der Frühe des Sonntags nach der bedeutungsvollen Schlacht zwischen Allenstein und Hohenstein fuhren wir hinaus un das Schlachtfeld. Auf der Chaussee dorthin ist es schon sehr nf das Schlachteld. Auf der Spausse vorügen ist es jazon seine bendig. Militärautos fahren hin und her, Soldaten kommen im Schlachtseld zurück. Flüchtlinge, mit Sack und Kack, mit bendigen und totem Inventar, streben wieder dem verkassenen ein zu. viele Schaulustige sind ebenfalls auf dem Wege zum Schlachtselde. Unausgeset wirdeln Staudwolken auf; die Schlachtselde. nze Gegend ist wie mit einem Tuch von Staub überzogen. desmal, wenn ein Auto oder eine Kavalkade von Keitern wordeirast, glaubt man heiße Dampfwolken zu schauen, die eine mächtig arbeitende Lokomovive auspufft.

don 15 Rilometer bon Hohenstein entfernt stößt man auf Schon 15 Midmeter von Hohenstein entzernt sidst man auf die ersten Zeichen der Berwästung und des Grauens. Zunächt sind es verlassen und ausgerauste Anwesen. Bald solgt ein niedergebranntes Haus. Noch glimmen darin Keste von Balfen. Dann stoßen wir auf ein erschossens Pferd, das den Kopf aufmätzt geredt hat. Auf der anderen Seite der Chausse ist ein augenscheinlich in wilder Half verlassens Lager der Kussen. aujende von Konservenbüchsen, Haufen von Zuder, Kaffee, ee, Keks und sonstigen Lebensmitteln liegen umher. Schon eht man Menschen, die dort nach Brauchbarem herumstödern. menigen Augenbliden wird das Bild graufiger: ein toter an die Bertreter der "Affociated Preß": uffe liegt ba, etwas weiter wieder einer, dann werden es mehr je find meistens mit einem Tuch oder Stroh bededt, während on bei ben Ruffen noch die bon wahnsinnigem Schmerz verten Gesichter sieht, soweit Blut und Schmut die Züge noch

Wir wanden! Leergebrannt ist die Stätte, wilder Stürme niches Bette. Fast kein Haus ist die Stätte, wilder Stürme niches Bette. Fast kein Haus ist die Stätte, wilder Stürme wie Ben ganzen Reihen ehemaliger Wohnstätten stehen nur nich die Umfassungsmauern. Gerade als ich vorbeisomme, ast ein Gebälfe zusammen. Funtengarben und Nauchwolfen igen auf und bilden mit den aufgewirdelten Staubwolfen atembeklemmendes Gemisch. — Zwischen den glühenden immerhausen und auf der Straße liegen tote, halbberkohlte siche Goldaten. Sie sanden hier ein fürchterliches Grab. Aus n hausrest hängt noch unversehrt ein Schild: Fr. Brauer,

Für Fremde ist Hohenstein unwohnlich geworden. Aber on den geflüchteten Einwohnern kehren schon einige zurück. Benn nicht äußerste Vorsicht bei dem Gebrauch des sicher beruchten Bassers angewandt wird, dann können die Hohen-timer noch von einem bösen Stervben heimgesucht werden! Bom militärischen Standpunkt aus betrachtet, war die ge-

mene Schlacht ein Glanzstück. Tüchtige Arbeit leistete u. a. e gemischte Landwehrbrigade. Sie hielt den Feind zurück, nach Nordwest durchbrechen wollte. Als dom Süden und den Unterstützung eingriff, wurde der vielfach überlegene und Belg in die Flucht geschlagen. Biele Russen fanden den Tod schließen.

alich, wenn man behauptet, daß die Türkei gegen Griechenin den östlich von Hohen murden gefangen genommen. Schrecklich groß ist die
Frieden über die Inselestand wünsche die Türkei sich in
Frieden über die Inselestand wünsche die Türkei sich in
Frieden über die Inselestand wünsche die Türkei sich in
Frieden über die Inselestand wünsche die Türkei sich in
Frieden über die Inselestand wünsche die Türkei sich in
Frieden über die Inselestand gegebene. Das Schalal der vonlichten in
Frieden über die Inselestand gegebene. Das Schalal der vonlichten in
Frieden über die Inselestand gegebene. Das Schalal der vonlichten in
Frieden über die Justen von.
Fin "Schwabenstreich".

Fin "Schwabenstreich".

Fin großer Teil der russischen Armee stedt noch in
den Wäsbern und Sümpsen, die die zwischen angetriebenen Kühe. Bernichtung — und
stelliche der wieder angetriebenen Kühe. Bernichtung — und
stelliche der wieder angetriebenen Kühe. Bernichtung — und



Der Reichskanzler und die amerifanische Presse.

WIB. Berlin, 7. Sept. Die "Nordd. Allgem. 3tg." bringt folgende Mitteilung des Reichskanglers

mer mehr, schließlich sehen wir sie übereinander geschichtet gen. Ganze Berge sind es. Und auch das Feld auf beiden sien der Chausse sift mit Toten bedeckt. Auf den Nedern iten der Chausse sign auch noch tote deutsche Soldaten. Rusels auch noch tote deutsche Soldaten. mußten aber vergeblich bleiben, da Rugland unter allen Umständen zum Kriege entschloffen war und Eng-land, das durch ein Jahrzehnt hindurch ben beutsch-feindlichen Nationalismus in Frankreich und Rufland ermutigt hatte, bie glänzende Gelegen heit, die sich ihm bot, die so oft betonte Friedensliebe zu bewahren, unbenutt vorübergeben ließ. Sonst hätte wenigstens der Krieg Deutschlands mit Frankreich und England vermieden werden können.

"Benn fich einmal die Urchibe öffnen werden, fo wird die Welt ersahren, wie oft Deutschland England die Friedenshand entgegengestreckt hat. Aber England wollte die Freundschaft mit Deutschland nicht. Eisersüchtig auf die Entwischung Deutschlands in dem Gefühl, daß es durch deutsche Tüchtigkeit und deutschen Fleiß auf manchen Gebieten überflügelt werde, wünsche es Deutschland mit roher Gewalt niederzuwersen, wie es feinerzeit Spanien, Solland und Franfreich niebergeworfen hat. Diesen Moment hielt es jeht für gekommen und so bot ibm denn der Einmarsch deutscher Truppen in Belgten den willkommenen Borwand, am Kriege teilzunehmen. Zu diesem Einmarich aber war Deutschland gezwungen, weil es dem beabslichtigten französischen Bormarich zuvorkommen mußte, und Belgien hat auf Siesen gewartet, um sich Frankreich anzu-

"Daß er für England nur ein Vorwand war, beweift die Tatjacke, daß Sir Edward Greh bereits am 2. August nachmittags, also bevor die Berletung der belgischen Neutralität durch Deutschland ersolgte, dem französischen Botschafter die Hild Leulialiand ersolgte, dem franzolligen Botigiafter die Hilfe Englands bedingungslos für den Fall zugesichert hat, daß die deutsche Flotte die französische Küste angreise. Moralische Strupel kennt die englische Politik nicht und so hat sich das englische Bolk, das sich stets als Borkämpfer für Freiheit und Recht gebärdete, sich mit Rußland. dem Vertreter des furchtbarzen Despotischen und herdingen krieben das keine geistige, keine religiöse Freiheit kennt, das die Freiheit der Völker mit dem Lande, das keine geistige, keine religiöse Freiheit kennt, das die Freiheit der Völker mit diesen krieben der Indiesen mit diesen krieben Großen. wie der Individuen mit Füßen tritt. Schon beginnt England einzusehen, daß es sich verrechnet hat und daß Deutschland Rußland und mit dem König von England bekannt geworden ift, der unwiderleglich vor der Geschichte Zeugensdafür der Keinde Her unwiderleglich vor der Geschichte Zeugensdafür der Keinde Her Witteln Daher bersucht es den hat und daß Dentschland seinzuschen, daß es sich verrech net dah ert hat und daß Dentschland seinzuschen. Daher bersucht es denn, mit kleinzuschen dicken Mitteln, Deutschland wenigkens nach Wöchichteit in seinzuschen ist den Frieden zu erhalten. Die Bemühungen nem Handel und in seinen Kolonien zu schädigen, indem es, sichen Mitteln, Deutschland wenigstens nach Möglickeit in seinem Handel und in seinen Kolonien zu schädigen, indem es, unbefümmert um die Folgen für die Kulturgemeinschaft der weißen Rasse, Japan zu einem Raubzug gegen Ktau-tschou aussett, die Reger in Afrika zum Kampse gegen die Deutschen in den Kolonien führt und, nachdem es den Rachrichtendienst Deutschlands in der ganzen Welt unterbunden hat, einen Feldzug der Lüge gegen uns eröffnet.

"So wird es ihren Landsleuten erzählen, daß deutsche Truppen belgische Dörfer und Städte niedergebrannt haben, ihnem aber verschwiegen, daß belgische Mädchen wehrlosen Berwundeten auf dem Schlachtfelde die Angen ausgestochen haben. Beamte belgifcher Städte haben unfere Offisiere gum Gffen geladen und über ben Tifch hinüber erfchoffen. Gegen alles Bofferrecht wurde die gange Zivilbevölferung Belgiens aufgeboten, die sich im Rüden unserer Truppen nach anfänglich freundlichem Empfange mit berfiedten Wassen und grausamster Kampsesweise erhob. Belgische Frauen haben Soldaten, die sie im Ouartier aufgenommen, zur Ruhe legten, die hälse durchschnitten. Engsand wird auch nicht von den Dum Dum Bum Geschofsen erzählen, die dam Engländern und Franzosen trot aller Abkom-men und der heuchlerisch berkündeten Humanität derwendet worden sind und die sie hier in Originalpadung einsehen können, fo wie fie bei englischen und französischen Gefangenen gefunden

Die Schreckensnacht in Löwen.

Ginem Artikel der "Köln. Ztg.", dessen Verfasser nach Brüssel fuhr, um seine dort zurückgelassene Frau und Kinder zu holen, entnehmen wir:

Löwen bot ein eigenartiges, aber vollkommen ruhiges ib. Die Bürger standen an den Türen, Fenstern, Straßen-den ader saßen vor den Gasthäusern. Teilnahmslos schienen Blide über die unendlichen Truppenmengen aller Waffengen zu gleiten, die durch die Strapen zogen. Da ich als die Nacht nicht im Auto zubringen durfte, wegen der besonderen Gefahr, durch einen Bachtposten irrtumlich ern zu werden, so suchte ich mir ein Nachtlager und irrte bei einige Stunden in der Stadt umber.

Da in der Infanteriekaferne kein Platz für mich übrig war, 15 ich nach dem Hotel "Wetropole", wo, wie ich jöäter hörte, der Stab wohnte. Zunächst wies man mich ab; benn obich mich geworschen hatte, sah ich nach der langen Fahrr chr vertrauenerwedend aus, zumal ich meine beiden Handn im Auto hatte liegen lasson. Durch die liebenswürdig ilse eines höheren Offiziers, der meine Papiere prüfte t ich aber ein schönes Zimmer. Nun ging ich zum Autopark holte meine Handkoffer. Sie waren ziemlich schwer und Beg lang, so daß es sast 8 Uhr war, als ich in die Straße ag, too das "Metropol"-Hotel liegt.

Röhlich hörte ich aus dem Norden heftiges Schießen agte ich mir, das mögen wohl Borpostengesechte sein, geh ichtafen. Ich trat ins Hotel ein und sprach ein paar Worte em beunruhigten Damen des Hotels, die bas Schießen ausgelodt hatte.

neine Winute befinde ich mich im Hotel, da ertönt rechts Narkt, der ganz voll Bagagewagen steht, ein fürchterliches den. Aus allen Häusern knallen die Schüsse. Unsere Truperwidern sie. Die Frauen stürzen entsetzt ins Haus. Ich ne gleichjalls die Treppe hinauf. Der aste, etwas angetrun-kausdiener schreit sortwährend auf flämisch: "Die Eng-tind da!" Ich sage ihm auf französisch: "Unglückscher, d da!" Ich sage ihm auf französisch: "Unglücklicher. Sie sich nicht; dann sind Sie verloren; bleiben Sie hat mich der Kerl nicht berftanden? Rurg und gut, twindet. Da stürmen mir auch schon deutsche Goldaten "Schieft den Lumpen über ben Saufen, den Bibt Ich ich ein gentleben, daß mir der Angft-ausbrach. Mit lauter Stimme, meinen Passerschein, ruse ich: "Ihr wullt doch keine Kölsche Jung dutscheeße?" Ihr iit ne Köfsche!" sagt einer aus der vordersten Reihe; zufen: "Was macht der Kerl hier, schieft ihn tot!" Da witlob ein Offizier, durch ben Lärm angelodt, und fragt in dwede meines Aufenthalts und nach Ausweispapieren. ift in Owdnung. Ich werde auch nach Waffen untersucht

Treppe, dem weiteren Dingen mit fatalistischer Ruhe zuschauend. Schon bringt man die ersten Schwerverwundeten und Toten ins Haus. Run werden auch schon die gegenüberliegenden Häu-jer angezündet. Es kommt der Besehl, unser Hotel abzusuchen; denn auch aus ahm seien Schüsse gefallen. Bald wird der alte Hausdiener herbeigeschafft und mit dem Kolben erschlagen. Hat

ich der Alte wirklich vergangen, so traf ihn die gerechte Strafe. Ich bat einen Offizier um die Erlaubnis, die drei Damen mitzunehmen und den kleinen Groom. Es wurde mir gestattet, mit militärischer Begleitung ging es jum Martte, wo icon wei Häuserreihen brannten. Hier standen auch schon die aus den brennenden Häusern geflohenen Männer und Frauen von Soldaten bewacht. Meine drei Damen zitterten vor Angit, daß fie mit in ben haufen mußben, aber die Solbaten gestatteten uns, bei der Truppe zu bleiben und nach der Bahn zu ziehen. Hier fanden die Damen bei einem befreundeten Wirt Zuflucht; ine war schon ohnmächtig und wir trugen sie dahin. Ich durfte endgültig bei der . . . Kompagnie bleiben und der Oberleutnant empfahl den Goldaten, mich unbehelligt zu lassen und mich genau anzusehen, damit man mich micht irrtumlich über den Saufen schösse. Plötlich ertönte von neuem das unheimliche Gewehr-fener. Die Soldaten selbst rusen sich nun schon zu: "Das sind die Engländer." Es entsteht eine Bewegung, die Pserde werden cheu, und ich weiß noch nicht, wie ich aus dem Gedränge bei herausgekommen bin. Das vermeintliche Gewehrseuer war aber nur durch das Explodieren von Munition entstanden, die sich in den brennenden Häusern besand. Gottlob finde ich den Zugführer wieder, der mich nun bittet, ihm den Arm zu geben und die Nacht über neben ihm liegen zu bleiben.

Das Schauspiel war entsetzlich. Die Stadt brannte an allen Eden. Dann wurden vor unsern Augen fortwährend waffen tragende Einwohner stambrechtlich erschoffen Zwischendurch frachten die Gewehrschüffe. In den Gasthäuserr erplodierten die Spiritusfächer, es war ein Getöse, jo fürch erlich, daß ich heute noch davon halb taub bin. Der kommende Tag bot entjehliche Bilder. Da lagen die standrechtlich Er-schossen, da wurden neue Sünder herbeigebracht. Da kamen veinende und flebende Frauen und Kinder. Trot aller But über den tückischen Ueberfall, der shitematisch Punkt 8 Uhr losgegangen war, kommte sich kein beutsches Herz dem Mitgefühl entziehen für diese schuldlosen Opfer. O, diese verblödeten Narren, die das Unglück über ihre schöne Baterstadt brachten!

An eine Beiterfahrt nach Brüffel war nicht zu benfen, und ich mußte mit dem nächsten Wilitärzug nach Aachen. Bir haben mitgenommen, was sich von den Bewohnern ausweisen konnte. Ich hatte auf meinen Knien einen kleinen Anaben und ein Mäd-

bleibt bei mir; denn die fortwährend neu hingutommenden Sol- Mann war, wie sie behauptete, irrtümlich angeschossen worden; daten fangen sbets dasselbe Kreuzverhör mit mir an. Schliehlich er sei im Besitz einer Bescheinigung freien Geleits gewesen. lätzt man mich in Ruhe und erschöpft setze ich nich auf die In einer anderen Ecke sitzen Mann, Frau und Kind. Die Groß-Itern fehlen und fein Mensch weiß zu sagen, ob sie in den Flammen umgekommen find oder wo sie sich befinden. . . .

Kleines feuilleton.

Unfere "Brummer" in Lüttich. Gin Breslauer, ber als Unteroffizier in einem Gisenbahnregiment bient, hat seiner Mutter einen Feldposibrief geschrieben, dem nach der "Breslauer Morgenzeitung" folgende Stellen entnommen find:

22. August. Unsere Mörser, die zum Niederschießen bon Festungen bestimmt sind, sind Prachtstüde. Die Geschosse, die wir schmeißen, haben ungesähr ein Weter Länge und wiegen 14 Zentner, also ganz nette Apparate. Wie Du aus den Zer-tungen wissen wirst, ist die Stadt Lüttich sosort gesallen, aber mehrere Forts bestanden noch. Zwei dieser Forts sollten wir beschießen. Wir bauten über Nacht unsere großen Brummer ein. Um 13. früh 8 Uhr sollte der erste Schuß fallen, doch die beiden Forts zogen es vor, sich früher zu ergeben. Die Kerle hatten irgendwie Wind von der Sache bekommen und friegten es mit der Angit zu tun. Am nächsten Tage begleiteten wir die Iscfangenen, 760 Mann, zurück bis P., wo sie von Infanterie in ömpfang genommen wurden. Nun bauten wir unsere Kanonen wieder ab, verluden sie auf die Bahn und dampsen weiter nach Büttich, wo wir Samstag, den 15., nachmittags 5 Uhr, ankamen. sofort wurden die großen Brummer wieder abgeladen. Gin Feldbahngleis wurde mitten durch die Stadt gebaut bis zu einem chönen Park, wo wir über Nacht mitten zwischen Blumenbeeten infere "Großen" einbuddelten. Auf der Westseite hielten sich namlich noch zwei Forts. Montag früh 7 Uhr fiel der erste Schuß. Die Wirfung an den umliegenden Häufern war enorm. Sämtliche Fenfter platten und in manchen Säufern fiel zimmerdede ein; ein derartiger Luftdruck entsteht durch das Wieuern. Den Flug des Geschosses konnten wir von Ansang is zu Ende versolgen, da die Dinger die Luft wit einem ohrenbetäubenden Geräusch burchschneiden. Im ganzen gab unsere Artillerie fünf Schuß ab; die drei ersten bienten zum Ginchießen, die beiden andern waren Treffer, für jedes Fort einer. Diese aber genügten; schon histen die Belgier die weiße Kahne. Nachmittags gingen wir in ein von anderen Geschüßen beschossen wir in ein von anderen Geschüßen beschossenes Fort Loucin, um es zu besichtigen. Hier hatte ein Geschoß eine vier Meter starke Betondede durchschlagen, war in die Kulbertammer gesalken und dort erplodiert. Das ganze Fort slog in die Lust und die ganze Beschung, 800 Mann, wurden die auf jecks Rermundete gesätzt. Das Soxt hat einem wirden die auf sechs Lerwundete getötet. Das Fort bot einen entjetzlichen An-blid. Kein Stein stand auf bem andern. Schwere, biele hunbert Zentner wiegende Geschütztürme waren gleich durchschlagen ik in Ownung. Ich werde auch nach Baffen untersucht den, welches den gleichen Namen trug, wie mein Töchterchen an oder umgeworfen. Ich hätte nie geglaubt, daß ur nun auf der Treppe siehen bleiben, ein Begleitmann Brüssel. Die Frau bot ein Bild namenlosen Jammers, denn ihr Artislerie eine derartige Wirkung erzielen könnte. ober umgeworfen. 3ch hätte nie geglaubt, daß unfere schwere

Lügenfrieg, den unfere Gegner gegen uns führen, nich täu ich en luffen werde. Ber feit dem Ausbruch diefes Kriege in Deutschland gelebt hat und bie große und moralische Boltserhebung ber Deutschen, die bon allen Geiten bedrudt, gur Berteibigung ihres Rechtes auf Eristenz freudig ins Feld ziehen, beobachten kann und weiß, daß bieses Bolt keiner unnötigen Grausamkeit, keiner Robeit sähig ist, der weiß, daß wir siogen werden, dank der moralischen Bucht, die die gerechte Sache unseren Waffen gibt."

Der Krieg und die Gewerkschaften.

Bom gesamten Deutschen Transportarbeiterverband sind, wie festgestellt wurde, seit 2. August bis jetzt rund 40 000 Mitglieder jum Seere berufen, ungerechnet mehrerer taufend aktiver Goldaten, die bor ihrer Militargeit Mitglieder des Berbandes waren und deren Rechte und Bflichten während ihrer Militarzeit ruben. Mit Recht kann deshalb der Berband sagen, daß er ein reichliches Armeeforps jur Berteidigung des Baterlandes bor den Feinden stehen hat.

Bon der Hamburger gewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft sind etwa 30 000 im Felde.

Bom Berbande der Holzarbeiter sind nicht weniser als 42 000 Mitglieder in Feld gezogen. Aber größer noch als das heer der im Diten und Beften Kämpfenden ift die Armee der gurgeit arbeitslofen Solgarbeiter. Gie beträgt 61 000 Mann. Diefe, die Familien der Eingezogenen und etwa 5000 Kranke erhielten bisher wöchentlich 400 000 Mark an Unterstützungen bon

der Organisation. In Arbeit stehen jett noch 84 000 Berbandsmitglieder, die aber nicht etwa alle voll beschäftigt werden und von denen viele damit rechnen muffen, auch bald die Armee ber Beichäftigungslofen au berftarten!

Wie man fieht, stellten die großen Gewertschaften jede für fich ein volles friegsstartes Armeeforps ins Weld.

Budische Politik.

Rein innerer Feind mehr.

Unter biefer Heberichvift wird der "Strafburger Boft

aus Rarlsruhe geschrieben: "Die Saltung, die der hiefige "Bolfsfreund" in Alebereinftimmung mit der gesamten sogialbemofratischen Breise gur gegenwärtigen Briegslage ein-nimmt, gehört gu den ichoniten und erhebenditen Gindruden, die diese großen, ereignisschweren Tage gezeitigt hat. Sie hat auch auf die Deffentlichteit ihren Gindruck nicht berfehlt. In ben ersten Tagen nach dem Kriegsausbruch riß man sich an den öffentlichen Berkaufsstellen förmlich um das Blatt, das so tapfer gegen das "russische Gesin-del" bom Leber 30g, wie kaum ein bürgerliches Blatt. So-sort wurde der "Volksfreund" von der Milikarbehörde unter die Leitungen eingereite die Anglichen der Anglichen der unter die Beitungen eingereiht, die am Bahnhof den durch ziehenden Goldaten als Letture angeboten werden ürfen. Wer hätte so etwas vor drei Wochen noch für möglich gehalten! Aber der gewaltige Schwung der Zeit räumt so mit Borurteilen auf und schüttet Abgründe zu, die in lahmer Friedenszeit in Jahrzehnten nicht hatten überbrudt werber fönnen. Die jetige musterhafte Haltung der beutschen So-zialdemokratie, die alles übertrifft, was selbst ihre mohlwol endsten Gegner sich von ihr versprachen, bildet eine glänzende Rechtfertigung berer, die an die Ginordnung deutscher Arbeiterschaft in den nationalen Staat und das nationale Kultur gefüge glaubten und an ihr arbeiteten. Es ift gewiß nicht die Beit, Borwürfe zu erheben oder sich in eitler Selbstbespie-gelung zu gefallen. Aber sobiel darf doch gesagt werden: Die offizielle Sozialdemokratie hat sich seit Ausbruch des Krieges burch ihre politische Saltung ein Berbienst um bas Baterlant erworben, bas ihr nie wird vergeffen werben. Benn be Schlund biefes entsetlichen Krieges fich schlieft und der All tag wieder in jein eintritt, auch die alten Parteigegen fate wieder aus-brechen. Aber man darf heute schon die zwersichtliche Hoffnung hegen, daß auch sie durch das Stahlbad dieses Rvieges gereinigt und geläutert worden find, daß der poli tische Rampf mit unvergifteten Baffen ge-führt werben wird. In Deutschland gibt es heute feinen "inneren Beind" mehr. Das ift bas troftreiche Ergebnis der erften Kriegstage icon gewesen, und in Zufunft wir eine Politit, bie bon einem "inneren Feind" fpricht, nicht mehr möglich fein. Gie war in ber Bergangenheit schon angefichte ber Gefahren, bie unser Bolt umlauerten, ein Bagnis

in Butunft wurde fie ein Berbrechen fein." Wir registrieren diese Neuherung — der "Schwäb. Merkur hat schon bor Bochen ähnliche Berlautbarungen gebracht ohne und irgend welchen Allufionen für die Zufunft hinzugeber Unfere Saltung war bor bem Kriege biefelbe wie jest. allen beutiden Barlamenten haben ichon bor vielen Jahren bi Bertreter ber Sozialbemofratie erflärt, bag, wenn unfer Bater land angegriffen wird, wir es nicht im Sticke lassen, sondern wie alle anderen unser Psilicht tun. Es war auch nicht die die gerliche Presse, sondern die sozialde mokratische die hie gerliche Presse, sondern die sozialde mokratischen Gesindels" hingewiesen hat. Bor dem Krieg wurden wir dafür verlästert und den unziert. Bir haben ger wußt, warum wir mit den ruffischen Revolutionären for pathifierten, fie waren das Glement bes Friedens und der Rul tur im Gegenfat ju der Bande bon Berbrechern, an deren Spite ber Blutzar und bas ruffifche Groffürstengefindel fteht. Seut waren auch unsere bürgerlichen Gegner froh, wenn die ruffische Revolution gefiegt hatte ober wenn fie jest wieder zum Durchbruch fame und damit die Aftionen der ruffischen Armee lahm.

gelegt würden. Item, man hat uns viel Unrecht gugefügt, aber wir werber es gerne bergeffen, wenn man Wort halt und uns nicht mehr als innere Feinde, sondern als Bolfsgenoffen behandelt. Wenn nicht, je nun, die deutschen Arbeiter, die im Rrieg zu fiegen berftanden, werden es auch im Frieden verstehen, fich ihr politisches Recht zu erobern.

Eine alte sozialdemokratische Forderung.

Der Minifter bes Innern und ber Minifter bes eine Bekanntmachung über die militärische Borbereistung der Jugend während des mobilen Zustandes. Die heranwachsende Jugend vom 16. Lebensjahr ab soll zu militärischem Silfs- und Arbeitsdienst herangezogen werden. Zudiesem Zweiselm Zweiselnen den größeren Orten oder für mehrere kleine gemeinsam die jungen Leute aller Jugendpflegesierende vom 16. Lebensjahr ab gesammelt, um nach den vom 16. Lebensjahr ab gesammelt, um nach den vom 16. Lebensjahr ab gesammelt, um nach den vom Rultus und Unterrichts erlaffen im "Staatsanzeiger" fal. preugifden Kriegeminifterium gegebenen Richtlinien unbergüglich herangebilbet zu werben.

jagen und zu erklären, daß er vollsies Bertrauen in das Gerech- bis jeht den Beranstaltungen für sittliche und körperstügkeitsgesühl des amerikanischen Bolkes habe, das sich durch den liche Kräftigung fernoeblieben sind auch der und körperstügen krüeg, den uniere Geoner gesche den der liche Kräftigung fernoeblieben sind Chrenpflicht gegenüber dem Baterlande ansehen, freiwillig der Badischen Jugendwehr beigutreten. Der Großberzog hat zur Durchsührung dieser Organisation einen Jugendlehrausichus eingesetz und zu Mitgliedern ernannt den Winister des Kultus und Unterrichts Dr. Böhm, Generalleutnant d. D. Jägerschmidt und Generalmajor z. D. Fritsch. Mie Behörden werden ausgesordert, die militärische Borbereitung der berantwachsenden Ausend nach Kräften zu fördern und zu ver heranwachsenden Jugend nach Kräften zu fördern und zu

> Roch wenige Wochen vor dem Krieg hatte die sozialdemo-tratische Fraktion im badischen Landtag die heftigsten Ausein-andersehungen mit dem Minister Böhm wegen seiner Halung gegenüber der freien Turnerschaft. Damals erlarten unfere Rebner, ber Minifter follte boch froh fein, wenn Zehntausende junger Leute turnerisch ausgebildet werden, auch wenn ihm die politische Gesinnung der freien Turner nicht ge-fällt, was sie leisten, käme dem Baterland zugut. Da mals aber predigten wir tauben Ohren. Jetzt ist man froh, daß wenigstens ein Teil der heranwachsenden Generation von Sozialdemokratem körperlich erkücktigt wurde. Hoffentlich kommt die Zeit nicht wieder, wo wir uns gegen eine so kurzsichtige, kleinliche Schikanenpolitik zur Wehr sehen müssen.

Die Renten der verwundeten Krieger, der Witwen und Waisen.

(Musichneiden und aufbewahren.)

Für unsere tapferen Soldaten im Felde und für die Lieben daheim entsteht nun auch die Frage: Was befommen wir, wenn der Krieg den Gatten und Bater berwundet und arbeitsunfähig macht oder ihn in helden-mütigem Kampfe verbluten läßt? Was wird dem zurückkehrenden verletzten Krieger gezahlt und was der Witwe den Baifen und Eltern, die den Gefallenen beweinen.

Rente des Bermundeten und erwerbsunfähigen Kriegers.

Maggebend für diefe Rente ift bas Gefet über bie Militärversorgung vom 21. Mai 1906. Danach beträgt die Rente bei völliger Erwerbsunfähigkeit, also wenn der Berwundete gar nichts mehr verdienen kann, für

Feldwebel . . . 900 Mark, Sergeanten . . 720 Mark, Unteroffiziere . . 600 Mark, 540 Mark. Gemeine

Bei teilweiser Erwerbsunfähigkeit wird entsprechend weniger gezahlt. In bestimmten Fällen der Berwundung gibt es eine Berft um melungsgulage. Sie be trägt bei dem Berluft einer Hand, eines Fußes, ber Sprache, des Gehörs auf beiden Ohren monatlich 27 Mf. bei Berluft oder Erblindung beider Augen monatlich 54 Mf. Die Berstümmelungszulage fann bewilligt werden bei Störung der Sand, des Armes uim., wenn die Störung so hochgradig ist, daß sie dem Berlust des Gliedes gleich zu achten ist oder bei schweren Gesundheitstörungen, die fremde Wartung und Pflege nötig machen

Reben der Rente wird noch in jedem Falle eine Kriegszulage gezahlt, die monatlich 15 Mark be-

Kriegswitwengeld.

Die Unterftützung ber Bitwen, Baifen und Eltern wird durch das Militärhinterbliebenengeset bom 17. Ma 1907 geregelt. Danach wird Kriegswitwengeld gezahlt wenn der Chemann im Kriege gefallen, an einer Kriegs. verwundung gestorben oder eine sonstige Kriegsdienst- tatjächlich geschehen ware. beschädigung erlitten hat und an ihren Folgen vor Ablauf von gehn Jahren gestorben ift.

Die Kriegswitwenrente beträgt jahrlich: 1. für bie Bitme eines Feldwebels, Bizefeld-

webels eines Sergeanten, mit der Löhnung eines Bizefeldwebels, eines Zugführers der freiwilligen Kriegskrankenpflege oder eines Unterbeamten mit einem penfionsfähigen Diensteinkommen von jahrlich mehr als 1200 Mf.: 600 Mark;

2. für die Witme eines Gergeanten, giers, Bugführerftellvertreters oder Geftionsführers der freiwilligen Rriegsfrankenpflege oder eines Unterbeamten mit einem penfionsfähigen Dienfteinkommen von jährlich 1200 Mark und weniger:

3. für die Witme eines Wemeinen oder einer jeden anderen Person des Unterpersonals der freiwilligen Rriegsfrankenpflege: 400 Mark.

Ariegswaisengeld.

Es wird den ebelichen oder legitimierten Rindern bis zum vollendeten 18. Jahre gezahlt und beträgt jährlich: 1. für jedes vaterlose Rind einer Militarperson ber Unterklaffen, eines Angehörigen der freiwilligen Rriegsfrankenpflege oder eines Unterbeamten:

2. für jedes elternloje Rind einer Militarperson der Unterfloffen eines Angehörigen der freiwilligen Kriegsfrankenpflege oder eines Unterbeamten:

Dem elternlosen Rinde ftebt das Rind gleich, effen Mutter gurzeit des Todes feines Baters gum Bezuge des Kriegswitwengelbes nicht berechtigt ift.

Es darf wohl erwartet werden, daß nachträglich durch Gesetzesänderung auch den unehelichen Rindern eine Waisenrente zugesprochen wird, wie bei der Fa-milien-Unterstützung während der Kriegszeit.

Rriegselterngeld.

Bedürftige Eltern und Großeltern fonnen, wenn ihr Gohn oder Enfel im Rriege gefallen oder an den Folgen einer Berwundung gestorben ift, ober an einer sonftigen Kriegsbienftbeschädigung vor Ablauf von 10 Jahren nach dem Friedensichluß ftirbt, ein Kriegselterngeld erhalten. Es wird aber nur dann gezahlt, wenn der verstorbene Rriegsteilnehmer bor Eintritt in das Feldheer ober nach seiner Entlassung aus diesem zur Zeit seines Todes oder bis zu seiner letzten Krankheit den Leben Lodes oder bis zu seiner letzten Krankheit den Leben zu nter- halt der Eltern oder Großeltern ganz oder überwie- gend besträtten hat. Das Kriegselterngeld beträgt für den Bater und jeden Großvater, für die Mutter und jede Französischem Boden berwund einem Geschie Großmutter eines Soldaten der Unterklasse, eines Unterschie Kiehkand ist alles between der Bestleten die hand seinen Zestleten Der Besider, der bermutlich auch den Brand gelegt hat, sieder als verkohlte Leiche aus den Arümmern hervorges Mannheim, 7. Sept. Reichs und Landlagsabgeord Dr. Ludwig Krank ist am Samstag in einem Geschieden Brohn der Unterklasse, eines Unterschieden Boden berwund en der Goulter handeln. Großmutter eines Soldaten der Unterflasse, eines Unter- eine leichte Berletzung an der Schulter handeln. — beamten oder eines Angehörigen der freiwilligen Kriegs- Eiserne Kreuz wurde herrn Frit Fohmann von frankenpflege höchstens 250 Mark.

Sonftige Unterftütungen.

Die Angehörigen der zu den Linien - Regimente und Truppen zählenden Offiziere, Feldwebel, Untero giere und gemeinen Soldaten erhalten nach den Boridten des Gesetes eine bobere Unterstützung. (Sogenonn allgemeine Berforgung.)

Den Hinterbliebenen von folden nicht dem Feldher gugeteilten Angehörigen des aktiven Heeres, die in de Zeit von der Mobilmachung bis zur Demobilmachung n gen des eingetretenen Krieges außerordentlichen trengungen oder Entbehrungen oder dem Leben und be-Besundheit gefährlichen Einflüssen ausgesetzt waren, un infolgedessen vor Ablauf eines Jahres nach dem Friedens schluß gestorben sind, kann die oberste Willitärverwaltungs behörde in dem oben angeführten Umfange eine Kriegs. versorgung gewähren.

Aus dem Lande.

- Geftorben an feinen Berwundungen ift im biefigen Dorett ein Landwehrmann aus Trojfingen (Württ.). am Samstag abend mit militärischen Ehren auf bem hierige Friedhof bestattet.

- Neber die Familienunterftubung ber Angehörigen ber eingezogenen Mannschaften, wie sie hier gehandhabt wird uns in den letten Tagen vielsach Klagen zugegangen und b da offenbar noch in den Kreisen der Beteiligten vielfach Unt Bunadift über die Unterftützungs berechtigung. Ri Bedürftige erhalten die Unterstützung. Die Bedürftigter wird, wenn eine Frau z. B. einen Unterstützungsantrag stellt vom Kriegsbureau im Rathaus an Hand der vom Winiserium des Innern herausgegebenen Fragebogen geprüft und ans 18 zirksamt weitergegeben.

Wie ist nun ein solcher Unterstützungsantrag zu ftel Jeber Einberufungsordre ist ein auf die Familienunterstüb Bezug habender roter Zett el beigefügt. Dieser Zettel dem Truppenteil, zu dem der Mann eingezogen ift, zur stempelung vorzulegen und erst mit biefem abgestem pelten roten Zettel in der Hand fann ein Unte fühungsamspruch erhoben werden. Sowohl die Ginberusene wie auch beron Familienangehörige haben vielfach barauf feinen besonderen Wert gelegt und daducch des öftern eine ! zögerung in der Festivellung ihrer Unterstützungsberechten verschusset. — Wie sind nun die Unterstützungssätze gerege Rach dem Reichsgeset vom 4. August 1914 hat zu beauspr a) bom 1. April bis 30. September die Chefrau mindestens 9 edes Kind 6 Mf. pro Monat; b) vom 1. Oftober bis 31. W ie Chefrau mindestens 12 M, jedes Kind 9 Mt. pro Mon Für diese Unterstützungssätze kommt das Reich auf. Jede die Sabe übersteigende Unberstützung muffen die Gemeinden, d wo die Bezirföräte solche beschließen, die betr. Amtsbezirke gen. Der hiefige Gemeinderat hatte nun dem Bezirksrat b Borschlag unterbreibet, für jede Frau 15 Mt., für jedes 38 9 Mt. als Unterftützungsfat für ben gangen Amisbegint fe eben. Dabei follten anderweitige Unterftützungen, bie Betreffenden, beispielsweise von ihren Arbeitgebern, ge verden, außer Betracht bleiben. Der Bezirksrat hat bie Borschlag abgesehnt. Es soll den einzelnen Gemeinden üb laffen bleiben, die Unterstützungen nach ihrem Ermeffen egeln. Nun hat ber hiefige Gemeinderat beschloffen, die ihm vorgeschlagenen Sate von 15 Mf. bezw. 9 Mf. für Du beizubehalten, jedoch nur für solche, die von dritter C eine Umterftützung erhalten. Wer dagegen von feiter Arbeitgebers des Mannes usw. unterstützt wird, soll nur reichsgesetlichen Mindestsatz von 9 Mt. bezw. 6 Mt. (vom O ber ab 12 bezw. 9 Mf.) exhalten. Run foll aber auch die Grundsatz nach uns zugegangenen Beschwerben nicht st durchgeführt worden sein. Es wäre sehr bedauerlich, wenn bie

Ein anderer Uebelsband ist der, daß die Familienunter ing für den Monat August erst am letzen Samstag, 5. September zur Auszahlung kam, dank dem Umftand daß das Bezirksamt die Bezirksratssitzung zur Feststellung & Unterftützungsfätze erst auf 27. August einberief und die Bru der Unterstützungsgesuche mit einer berartig pedantisch Gründlichkeit" durchführte, daß sich die Ausgahlung fo la hinauszögerte. Die Stadtberwaltung war genötigt, zirka 40

Bedürftigkeit einstweisen auszuzahlen.

* Unteroffiziersspende. Die 10 Unteroffiziere des Begir femmandos haben insgesamt 50 Mf. für wohltätige Zwede stiftet. Bon dieser Summe soll jeweils die Gälfte 1. zur erflützung ins Feld gezogener Krieger und 2. als Gabe as Rote Kreuz verwendet werden. Manche wohlhabende ger könnten sich an dem Opfermut der Leute mit kleinem Ginommen ein Beispiel nehmen.

* In Gefangenichaft. Der frubere Ettlinger Burgerm iter Dr. Sofner, ber ebenfalls dem Rufe fürs Baterland hath folge leiften muffen, befindet fich in Belfort in Gefangen

Mörich, 6. Sept. Sammelftellen. Wie jast alleror. o sind auch bei uns für die Familien, deren Ernährer im Krind, Sammelstellen eröffnet worden, um die notdürftig Fantilien einigermaßen unterstützen zu können. Auch die beitervereine haben einen nambaften Beitrag dazu gezeich Die Sammelstellen haben bereitwilligst die noch hier amvele Bemeinderäte übernommen und ist zu hoffen, daß speziell be enigen, die nicht vom Kriege betroffen werben, ihr Antei

spenden.

* Pforzheim, 7. Sept. Der Zusammenbruch bes

B forzheimer Bankbereins hat in Verbindung mi dem Kriege den hiesigen Platz in eine schwere Rotlage gebracht. Rachbem über den Bankberein die Geschäftsaufficht angeordne wurde, haben fich nun auch drei Großbanken zur Grundun einer Silfsbant bereit gefunden. Staat und Ge werden fich an dem Unternehmen durch Bürgschaftsübernah beteiligen, und auch die Reichsbank wird unter diesen Borat

settligen, und auch die Reichsbank wird unter diesen Borall settlingen, 7. Sept. Der Großherzog hat dem Maura-Karl Christoph Repple in Söllingen die silberne Rettungsmedaille verliehen.

1. Reichenbach b. Gengenbach, 7. Gept. Geftern no brannte der stattliche und schöngelegene Sof bes ton Armbrufter in Condersbach bis auf die Umfaffungsma wieder. Außer dem geretteten Biehstand ist alles berbre

berliehen, gleichzeibig murbe er jum Kompagniefeldmebel

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

orps teerichtet ei "Naci in denen in denen sudrüder und legt halten di wollen n arbeiten, Auch win daß die daß die Aubeiten, außenden Die Beifall.

amilie

Fin mitten jdreibe

d noc

Sed 11

tagsab Kriegs mußte tapfere Schlach

Begre heim wie Rachricht

litteilur

ie Meld

rudlegu

Reldung Jeldzugte Fr habe

Beftin

en Me

Freiw rlsruh

tter ein

ein Kin

anzue

e Brau

mereier

nem ähr

Ein Om der Beagi, daß der die Siber die hot m

nus, als defanntsclaum die des Berb die die S deitern f Erbeitgeli lide Löh Der ttet um Plastic mterblieb fest werd

· Mitt

egimenter Unteroff 1 Voridi Sogenann

ette 4.

Teldheer die in de achung we ichen Ir en und der varen, un 1 Friedens rwaltungs. ine Kriegs.

iefigen Laza. Er wurde dem hiefigen

Ifach Undle gung. Rur Bebürftigfeit antrag stellt, Winisterium und and Be au steller unterstützu ser Bettel ist

abgestem ein Unter Einberufenen barauf ac rn eine Be Sberechtigu ite geregelt! bis 31. W . Jede die neinden, ob tobegirfe to r jedes Kir Sbezint fesign en, die de

bat biefen beinden über Ermessen z offen, die b . für Durl britter Ge r auch dieser nicht strike ich, wenn dies

Lienanterfü amstag, em Umfk ung jo langt, zirla 400

des Bezirle ge Zwede te 1. zur 1 als Gabe fleinem Gine

r Bürgermel aterland hatte

fast alleroris, prer im Kriege notdürstigsten Auch die Ar gu gezeichnet er anwesender g speziell die n, ihr Antei

nbrud bes rbindung mit tlage gebrack. ht angeordner Gründung ind Gemeind aftsiibernahm

bem Maurer rne Nettungs

ern nachmitter of bes Taber ffungsmauern fes berbrannt egt hat, ichloinen; er wurde hervorgezogen. Isabgeordneten Gefecht aus foll fich um ein. Das in n bon bier efeldwebel bestellt.

herr Fohmann ift Fahnenträger bes Refervebataillons

ren Schar helbenmutig die Fahne boran. Durch die fortwährenden friegeri Operationen in den benachbarten fühlichen Bogefen wird es Joch und Bodenwild, sowie Raubzeug ständig beunruhigt biludtig. Wie von verschiedenen Seiten von Bewohnern vonderen Jura mitgeteilt wurde, kann man da und dort spere Rudel von Rehen, viele Feldhasen und Schwärme von nen umherirrend beobachten, auch die Bilbichweine follen Bartoffeladern ftart gufeben. Bon ben Raubvogeln find besonders die Hühnerweihe und Habichte, die wir dieser ein größerer Anzahl (wir zählten einmal 20 Stud) im Geallidil-Schönenbuch-Segenheim herumtreibend beobach

Auf dem Felde der Ehre gefallen.

Den Tod fürs Baterland starben: Oberleutnant Ernst Morit von Arndt in Mannheim, Sauptmann Sans v. Zedlit n Karlsruhe, Erich Sehl in Karlsruhe, Oberstlt. Sans von Linstow in Karlsruhe, Moolf Sinner und Friedrich Kunz in Bruchsal, Kausmann Karl Kirschner in Nedarau bei Mann-Beinrich Chr. Werner und Lehrer D. Beder in Rafertal, Geinrich Spr. Werner und Leiter D. Hader in Kazertal, Sied in Mudental bei Moskbach, Franz Abolf Saur in singen (Amt Walldürn), Somund Geier in Hochhausent Walldürn), Hauptlehrer A. Kausmann in Kodenau (Amt erbach) zeigt den Tod seiner beiden Söhne Paul und Karltmann an. — Ferner sielen auf dem Feld der Shre Wilsmann an. — Ferner sielen auf dem Feld der Shre Wilsmann an. — Harier, Friz Gibel in Lörrach, Albert Wahmer Rassundl dei St. Masien, Wechaniser Friz Hoodapp in dehut, Schreiner Josef Schrägle in Radolfzell, Leo Horig nd Josef Elser in Konstanz, weiter Friedrich Reibold in Seiselberg, in Mannheim Robert Hefner, Kaufmann.

Aus der Studt.

* Rarleruhe, 8. September

Dr. Frank gefallen? Große Aufregung herrichte gestern mittag in unserer Stadt. Es hat sich nämlich das Berücht verbreitet, daß unser Pareigenosse Dr. Frant Frankreich gefallen fei. Wir hielten bei einer maßnden Stelle in. Mannheim Rücksprache und erhielten ie schreckliche Nachricht bestätigt mitsamt verschiedener gehöriger Einzelheiten. Eine Karte, die ein Mann-mer Kriegsteilnehmer, der sogar an der Bestattung Dr. ranks teilgenommen haben will, an eine Mannheimer amilie gerichtet hat, lautet:

Im Schützengraben schon bereits bald 72 Stunden nitten im heftigsten Kanonendonner und Granatenfeuer dreibe diesen Kartengruß. Ich kann Gott danken, daß d noch am Leben bin, denn wir hatten einen heftigen Kampf auszuhalten; leider hat er auch zwei brave Kameaden aus unserer Kompagnie als Opfer gefordert Sedmann erhielt einen Ropfschuß und der Reichsgsabgeordnete Dr. Frank, der am 3. September als Kriegsfreiwilliger zum erstenmal ins Gefecht ging mfte auch gleich sein Leben lassen. Wir haben diese apferen Kameraden heute (5. September) auf dem hlachtfelde begraben, wo sie nun für immer ruhen Ehre ihrem Andenken!

greiflicherweise durcheilte diese Trauerkunde Manneim wie ein Lauffeuer. Ebenso ging es hier, nachdem die hricht bekannt war. Das Telephon klingelte ständig id von allen Seiten wurden wir um Nachricht gebeten, b das Schreckliche wahr sei. Nach den uns gewordenen Litteilungen mußetn wir es bestätigen und haben selbst e Meldung für ein Extrablatt vorbereitet, als kurz vor rudlegung desselben von Mannheim die telephonische eldung eintraf, daß nach einer Witteilung eines anderen ldzugteilnehmers Dr. Frank leicht verwundet sei. habe gesehen, wie er auf dem Berbandsplat an der ulter verbunden worden fei. Go steht alfo Meldung gen Meldung von Augenzeugen.

sestimmtes weiß man also nicht. Alle Fasern unserer finung klammern sich natürlich an der zulett eingelaun Meldung. Möge ein gütiges Geschick uns vor dem tluste eines unserer Besten bewahren.

reiwillige Familienunterstützung. Die Unionbrauerei elsruhe gibt den Frauen ihrer ins Feld gerückten Aruer eine Unterstützung von je 20 Mark und 5 Mark für ein Kind monatlich. Dieses Engtegenkommen ist dank-ranzuerkennen. Die Brauerei Sch. Fels, Karlsruhe, und Brauerei Eglau-Durlach, die doch auch den Ringmen ähnlichen Beschluß noch nichts verlauten lassen.

Gin Offizier in einer Arbeiterversammlung. In den Krei-der Berliner Schneider wird besonders selhaft darüber ge-at, daß verschiedene für die Wistärberwaltung tätige Arbeitdie Arbeitslöhne brüden. Der Schneiderverband hat des eine Bersammlung der mit Militärarbeit beschäftigten meider und Schneiberinnen einberufen, an der auch ein auptmann bom Bekleidungsamt des Garde-ordsteilnahm. Ueber den Berlauf dieser Versammlung hbet ein Wittagsblatt:

"Nachdem eine Reihe von Fällen angeführt worden war, denen Unternehmer versucht haben, die Arbeitslöhne herabdruden, nahm der Bertreter bes Bekleidungsamts das Wort b legte bar, daß die Militärverwaltung ein foldes Ber alten der Arbeitgeber auf das strengste misbillige. "Bir vollen micht." so führte er aus, "daß Leute, die selber nicht weiten, sich an den von uns vergebenen Arbeiten bereichern. Ind wir sind dassür, daß das Zwischenmeister-System under dies beseichten wird. In unseren Verträgen verkongen wir, ab die ortsüblichen Arbeitslöhne gezahlt werden. Für alle liveiten, die in der Kriegszeit ausgeführt werden, zahlen wir libeiten, die in der Kriegszeit ausgeführt werden, zahlen wir libeiten, die in der Kriegszeit ausgeführt werden, zahlen wir bendem 20 Prozent mehr als in Friedenszeiten.

Die Ausführungen des Hauptmanns fanden fturmischen In laute Ueberrajdungsrufe brach die Berjammlung 3. als der Vertreter des Befleidungsamtes einzelne Preis danntgab. Es wurde feitgestellt, daß an Arbeitslohn oft um die Hälfte dieser Sähe bezahlt wird. Der Vorsihende Berbandes, Kunze, gab seiner Freude darüber Ausdrud, is die Militärberwaltung bereit ist, gemeinsam mit den Artern für die Ausschaltung unehrlicher Elemente unter den Beitgebern zu wirken und Safür zu sorgen, daß auskömme Löhne gezahlt werden."

Der Badische Kunstwerein zu Karlsruhe, Waldstraße 3, um Zuwendung von Zeichnungen, Sfizzen, Bildern, flei-Blastiken usw. Diese Sachen sollen dann zum Besten ber rbliebenenfürsorge und des Roten Kreuzes in Gelb um-

Midtung! Faliche Darlebenstaffenicheine. Bei Unnahme leuen Darlehenskassenscheine zu 5 Mt. ist Borsicht geboten. in dieser Art angehalten worden. Im Gegensatz zu echten ihen waren beibe Seiten mit Schwarzbruck versehen.

Berantwortlich: Für den redaktionellen Teil Wilhelm Kolb; betriebsinspektor Ludwig Kirjch (2. Gabe) 25 M. Frau Dr. Dittinen waren beibe Seiten mit Schwarzbruck versehen.

Berantwortlich: Für den redaktionellen Teil Wilhelm Kolb; betriebsinspektor Ludwig Kirjch (2. Gabe) 25 M. Frau Dr. Dittinen waren beibe Seiten mit Schwarzbruck versehen. bereits in einer nassawischen Stadt ein nachgemachter dinen waren beibe Seiten mit Schwarzbrud versehen.

* Ruppurr. Unfer Parteigenoffe Stadtberordneter Ronrad 40 und frug in dem Rampfe um den fleinen Donon der Summel wurde nach einer nach bier gelangten Meldung in einem Gefecht in Feindesland am Fuße leicht verwundet.

* Freiwilliger Flieger. Regierungsrat Dr. Kech bei der Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen hat sich freiwillig zum Willitärstiegerdienst gemeldet und wurde von der 1. Fliegerabteilung in Karlsruhe angenommen.

* Der Krenger "Rarleruhe" im Rampfe mit englifcher Kreuzern. Rach englischen Blättermeldungen lief der deutsche Kreuzer "Karlsruhe" nach einem Kampse mit den englischen Kreuzern "Berwich" und "Suffolt" in den Hafen Willemstad (Curacao) ein.

* Tobesfall. Gine stadtbefannte Berfönlichfeit, Gerr Gaft-wirt Guftav Bahn ("Bahne-Gustel") ift gestorben. Er war wegen seines urwüchsigen Humors allgemein beliebt.

* Radrichtenstelle bes Roten Areuzes. Seit Unfang August ist die "Nachweisestelle des Roten Areuzes" in Narlsruhe im Dätigkeit. Sie besatt sich mit dem Rachweis der in bad i sche n Lazaretten untergebrachten Berwundeten oder franken Deeresangehörigen. Die Stelle befindet sich in den Räumen des Gewerbeaufsichtsamtes, Leopoldstraße 7. Fernsprecher Nr. 426. Telegrammadresse "Nachweisestelle". Das Bureau gibt auf mündliche oder schriftliche Anfragen Auskunft. Bor- und Familiennamen, Charge und Truppenteil sind genau anzugeben. Leiter der Nachweisestelle sind Geheimer Oberregierungsvot Dr. Bittmann und Oberft v. Ganben.

* Unfälle. Geftern abend 8 Uhr wurde ein 69jahriger Tag-* Unfälle. Gestern abend 8 Uhr wurde ein Geschriger Lag-löhner in der Kronenstraße von einem Metgersuhrwerf über-sahren und dabei an der Wirbelsäule und am rechten Ober-schenkel erheblich verletzt, sodaß seine Uebersührung in das städt. Krankenhaus ersorderlich war. Der alte Mann ist schwerkörig und war trotz der Zuruse des Kutschers in das Juhrwert hin-eingelausen. — Am 5. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, erbitt ein in der Gebhardstraße wohnhafter Handelsschüller in der Moltke-straße dadurch einen Unsall, daß er sich auf dem Fahrrad sitzend an der vorderen Blattsorm eines in voller Kahrt befindlichen an der vorderen Plattform eines in voller Jahrt befindlichen Straßenbahnwagens festhielt, um sich mitziehen zu lassen; dabei kam er zu Fall und drachte den rechten Arm so unglücklich unter den Straßenbahnwagen, daß ihm der Neine Finger vollständig, am Wing- und Wittelfinger das vordere Glied abgesahren wurde. Dies zur Warnung für andere!

* Kaiserpanorama. Dienstag, 8. September, wird die Ein-nahme von dem Zyklus "Belagerung von Paris 1870/71" zu-gunsten des Noten Kreuzes verwendet. Es wird zu diesem Zwede um reges Interesse gebeten.

Letzte Meldungen zu den Kriegswirren.

Einzug beutscher Truppen in Reims.

Wie deutschifte Fusaren in Keins einrücken, wird von den Kriegsberichterstattern im Geoßen Hauptquartier im wesentlichen übereinstimmend beschrieden. Da noch nicht bekannt war, ob die Angaben der Einwohner wahr seien, die lauteten, die Besabung habe Keins verlassen, beschloß Kittmeister von Hubracht, nit einer Patronille seizustellen, ob das Fort

Bitry les Reims frei vom Feinde jei. Der Kriegsberichterstatter des "Berl. Tageblatts" schreibt Auf die Frage, wer freiwillig mitreite, melden sich viele, aus denen der Nittmeister Oberleutnant von Steinäder, Leutnant Wartini, Leutnant v. Waldow, Fähnrich Jedel, Unteroffizier Dr. Arnhold, Trompeter Iwahlen und die Husaren Anappe, Krause, Buse, Kinell, Kohne und Stafe auswählte. Auf einem einsamen sechs Kilometer langen Waldweg in großen Sicher-heitsabständen galoppierte die Patrouille an das Fort heran und stellte fest, daß es bom Feinde frei war. Run rüdte die Partouille weiter und erreichte um 9 Uhr abends die Stadt-grenze von Reims. Durch die mit Reugierigen gefüllten Straßen zog die Patrouille vor das Kathaus, gefolgt von einer großen Menschenmenge. Dort erkärte sie dem mit den Kats-herren heraustretenden Bürgern, daß hiermit Reims in deutschem Besitze sei und daß er selbst als Geisel für die Sicherheit der beutschen Truppen solgte. Leutnant Martimt wurde mit der Meldung des Erreichten an die Divission würsen gefandt. Ginige Remokingte berklischen die Nacht mit dem Kür gesandt. Einige Bewaffnete verblieben die Nacht mit dem Bürgermeister im Situngssaale bes Ratbauses und hielten neben ihm adwechselnd Wacht. Am anderen Worgen ritt die Patrouisse zurück, zog aber nachmittags an der Spitze der Brigade don Suzikrow, die mit klingendem Spiel in die Stadt einrücke,

der Durchsuchung nach französischem Flugmaterial fand man in der Habrik von Deperdussin in einem Schuppen verpadt zehn frangösische Doppelbeder und 20 Eindeder mit der frangösischen Trifolore und mit gefüllten Benzintanks. Augenscheinlich waren alle Flugzeuge bereit. In einem Nebenraum wurden 30 bis 40 Gnome und andere neue Motoren gefunden, alles in gutem Zustande. Dazu zahlreiche Ersapteile. Der Wert der gefun-benen Neroplane beläuft sich auf eine Million Mark.

Gefangennahme Deutscher und Defterreicher burch ein frangösisches Ariegsschiff.

MIB. Berlin, 7. Sept. Wie dem "Berliner Tagblatt" gemeldet wird, weiß die "Gazette del Popolo" (Turin) zu berichten: Der im atlantischen Dzean freuzenden frangofiichen Flotte wurde durch Funkspruch mitgeteilt, daß ein holländischer Danupfer mit 400 einberusenen Deutschen nud 200 Desterreicher sich von Neugork auf der Beimreise be-See anfzubringen und ihn zu zwingen, ihm nach Breft u folgen, wo die 650 Deutschen und Desterreicher augenblidlich gefangen gehalten werden. Ferner hat der franösische Panzerkeurzer "Triant" im atlantischen Ozean den mit Kaffee und Silberbarren geladenen holländischen Dampfer "Fortuna" aufgebracht und nach Brest geführt.

Gin öfterreichischer Sieg über die Gerben.

WIB. Bien, 7. Cept. Das Armee-Oberkommando hat am 7. Sepetmber folgenden Befehl erlaffen: Es gereicht mir zur besonderen Freude, bekannt geben zu fonnen, daß ungefähr 4000 Mann ferbischer Truppen bei dem Berfuch. östlich Mitrovita in unser Gebiet einzubrechen, geangen genommen wurden. Bei diefer Gelegen-

Dankjagung.

6. Lifte. Für bie Unterftubung bon Familien gum Ariegebienft einberufener Wehrpflichtiger find an Gelogaben woiter eingegangen bei: Dberburgermeifter Siegrift von: Brivatmann G. Doletichef bei: Oberbürgermeister Siegrist von: Privatmann E. Doletscheft (aus Anlas seiner golbenen Hochzeit) 100 M., Hofbuchsändler Liebermann 25 M., burch letzteren von Geheimem Rat Dr. Oster 15 M., von der deutschen Signalfloggenfadrif G. m. H. (1. Rate) 50 M., Birklichem Geheimem Nat E. Glocher, Erzellenz, 100 M., Frau Oberbürgermeister Schnepler (2. Gabe) 30 M., der Bürgergesesslichaft der Südstadt 50 M., Sekretariatsassisiskenten Josef Künkel 20 M.; Virgermeister Dr., Paul von: Privatmann Germann Gwegel 100 M., ihm selbst (2. Eade) 50 M.; Bürgermeister Dr. Horstmann von: Frau Dr. Sachz geb. Zittel 20 M., Frau Mibert Werskeimer 50 M. Arivatmann Gwid Sexiba 100 M. Dr. Horstmann von: Frau Dr. Sachs geb. Zittel 20 M, Frau Albert Wertlheimer 50 M, Privatmann Emil Scriba 100 M, Wirtz. Geheimem Nat Dr. Dorner, Präsidenten des Große Oberlandesgerichts, Ezzellenz, 50 M, ihm selbst (2. Gade) 50 M; Stadtrat Dr. Vinz von: Schneidermeister Finkbeiner 6 M, L. M. 2 M; Stadtrat Friedrich Vos von: Geb. Regierungsrat Dr. Wallebrein 40 M, Schlössermeister Leopold Maher 20 M, Jakortanten O. Fisches 50 M, J. Frey 5 M, Straßenbahmlontrolleur E. Wünch 5 M, Negierungsrat Nitter 40 M; Stadtrat Käppele von dem Kandidatinnen und Kandidaten der pharmazeutischen Pristung im ködlischen Arankonkaus 45 M: Stadtrat Dita Prüfung im städtischen Krankenhaus 45 M; Stadtrat Otto Müller von: Fräulein S. S., Erlös aus Schmuckjachen von Eltern und Großeltern 45,80 M; Studtrat Bivell von: Kursjährlerinnen des Dr. med. Schilber 26 M, Ungenannt 2 M; Studtverordnetem des Dr. med. Schiller 26 M, Ungenannt 2 M; Stadtverordnetem Blechnermeister Heußer von: Restaurateur Jasob Ziegler 10 M, Kutschereißesister Ludwig Maier 5 M, Ungenannt 1 M, Tapeziermeister Balentin Buhl 1 M, Schlössermeister Heinrich Binkele 5 M, Polizeisergeant a. D. Ioses Bach 1 M, Zugmeister S. B. Engel 2 M, Kontrolleur Fr. Jung 1 M, Fräulein Schmitt 50 Z, Fräulein Frieda 1 M, Färbermeister K. Timens jun. (1. Cabe) 100 M, Helene Ziegler 2 M, Weinhändler G. Bauer 5 M, Blechnermeister Joses Just 2 M, Weigermeister Wilhelm Baumann 3 M, Ungenannt 1 M, Sprechmeister Gustab Jung 3 M, Chr. Jäger 5 M, Kaufmann Ph. Künlist 3 M, Kontrolleur Albert Plöger 2 M, Zugmeister Franz Wipfer 2 M; Stadtvergrönetem, Registrator Raesb von: Kanzleirat B. Baumaartner 40 M, Ma-Registrator Jacob von: Kangleirat B. Baumgartner 40 M, Machinisten Mangler 3 M. Kassenassistenten Schnellbach 3 M. der/ jchimisten Mangler & M, Kassensssischen Schnellvach & M, berd Familie Leopold Freisinger & N, Waschinenmeister Jean Cisenbarth & M, ihm selbst 15 M; Stabberordnetem, Schlosser Kiefer von: Ungenannt 2 M, einer Sammlung & M, J. W. 5 M, W. K. 1.150 M, Hirma W. Brehm & M, Lorenz 1 M, Gerle 1 M, Glodener 1 M, F. 1 M, Schledmann 1 M, Korsmacker 1 M, Günter L 1 M, Frank 1 M, N. R. 1 M, Kossens A. 1 M, Lichtenvalder 1 M, Bähr 1 M, Kumm 1 M, Richter 1 M, Striebel 1 M, G. Günther 1 M, Schriebel 1 M, G. Günther 1 M, Kudwig Bauer 1 M, Kaufmann 50 4, Mp. 50 4, Keller 50 4, Speed 50 4, Bondet 50 4, Martin 50 4, Heller 50 4, Knobloch 50 4; Schabberordnetem, Kasser Kreis von Büller von: der Bereinistenderen, Subdirektor von Wüller von: der Bereinis Stadtverordnetem, Subdirektor von Müller von: der Vereinigung den Versicherungsgeneralvertretern Karlsruße 100 M; Stadtverordnetem, Schreinermeister Audi von: der Stammtischgesellichaft "Brünwald" (1. Gabe) 50 M, der Männerriegeder Turngesellichaft (1. Gabe) 20 M, Lutje Kudi & M, Math. Rudi 5 M; Stadtverordnetem, Berbandsbeamten Schwerdt von: Frau Gret 2 M, Ungenannt 1,50 M, einer aus Belgien auswiesenen Familie 5 Fr., ihm felbst 5 M; Stadtverordnetem, Malermeister Weinschenk von: Frau Revisor Bege Wittve, ber-Walermeister Weinschest von: Frau Keinjor Bege Astive, berschiedene Bücher, Privatmann H. Berthold Baer 5 M. Frau Rechtsanwalt Steinel 5 M. Frau Geh. Rat Benkiser Wittve 20 N. der Skatgesellschaft Café Bauer, überreicht durch herrn Prölsdörfer, 4 M. Frau Wichenfelber 2 M. Privatmann Dr. Eitel von: der Freitagszegogesellschaft "Bärenzwinger" 50 M.; Oberstadkrungsrat Weiler von: B. 5 N.; Kaufmann Julius Strauß von: Schneiberin Fräulein Fränkle 3 M., Anna Vischof 5 M., Frau Nebert 20 N., M. B. 4 M., Frau Anna Villius 5 N.; L. J. Ettlinger von: L. H. Kur B. B., 5,70 M. S. Reichensberger 10 N.: der Vereinsbank von: Dr. Kaiser 5 M. Jul. Idenberger 10 N; ber Bereinsbank von: Dr. Kaiser 5 N, Jul. Iden 25 N. Ghr. Deriel 25 N, Karl Fuchs, Militäressetten, 50 N, ber Stammbischgesellschaft zum "Tiroler" 25 N, Fräusein Gärlie-Maher 50 N. Webgermeister Karl Röjch 5 N, E. Liedgens 3 N, Geh. Finanzrat I. Stuber 20 N, B. darlsinger 5 N, W. B. (2. Gabe) 5 N, Bachmann 2 N, Bithelm Beinbrecht 2 N, B. Haller 3 N, Fr. Kieser 1 N, Hermann Zeltner 5 N, J. B. 2 N, K. S. 1 N, J. B. 1 N, Franz Ludwig Benzinger 20 N, Kleidersabritanten Richard Pake 50 N, Fr. Wilhelm Pseisser 50 N, der Fahrradbandlung E. Steinbach 6 N, Frau L. Berb-linger 10 N, H. 3 N; dem Bankhaus Straus u. Ko. don: der Zegogesellschaft M. B. H. 12 N, Sigmund Bernbeimer' berger 10 M; ber Bereinsbank von: Dr. Kaifer 5 M, Jul. Iden wieder hinein. Re im z selbst ist unzerstört, die Bedölferung ruhig und entgegensommend. Auch der Berichterstatter der "Kölnischem Zeitung" belt fest, daß die Beschießung nur einige Wohnhäuser betroffen bat und daß die Kathedrale nur kaum sichtbar verletzt ist. Bei 1 N. Karl Spoth 3 N. Wishelm Wolf 2 N. Friedrich Weder 20 M, Eberlehrer Kühn 5 M, Ungenannt 50 M; ber Stadtfasse bon: Unterbeamten bes Rangierbahnhofs, den Weichen-wärtern: Friedrich Jauf 3 M, Philipp Rlauer 2 M, Albert Hass 1 M, Karl Spoth 3 M, Wilhelm Wolf 2 M, Friedrich Weber 1 M, Eduard Nothstein 1 M, Hermann Hahn 1 M, Friedrich Wann 1 M, O. Waier 2 M, Gotth, Jint 1 M, H. Sigrift 1 M, Karl Schnitt 2 M, Josef Stripper 2 M, Widdeel Kuhn 3 M, Daniel Met 3 M, Gujbab Hennich 1 M, Karl Hirfchbild 2 M, Georg Ander 2 M, Gottlieb Aigenmann 1 M, Ludwig Kauth Georg Ander 2 M, Gottließ Aigenmann 1 M, Ludwig Kauth 2 M, Heinich Stein 2 N, Ferdinand Olbert 2 M, Friedrich Schleichauf 3 M, Anton Petermanus 2 M, Johann Moler 2 M, Karl Rotweiler 3 M, Johann Arnold 2 M, Karl Burt 5 M, Karl Killer 2 M, Heinrich Heiler 2 M, Heinrich Heiler 2 M, Heinrich Heiler 2 M, Heinrich Heiler 3 M, Josef Gefeler 1 M, Jakob Senger 1 M, Karl Dürich 2 M, Mdam Kijot 2 M, Heinrich Better 2 M, Joh. Obert 2 M, Karl Curta 3 M, Konrad Speer 2 M, Ludwig Gräffer 2 M; dem Hallenmeister Josef Pflüger 1 M; den Signalwärtern: Johann Pfeifer 1 M, K. Sapi 3 M; den Wagenaufichreibern: Thrift. Bürle 2 M, Franz Bollmer 2 M; Ungenannt 4 M; Oberlandesgerichtstatt May 40 M, Klara Faist 20 M, Buchruckreibeigter Matschludereibeigter Mats 200 Desterreicher sich von Keuhork auf der Heimreise besinde. Dem französischen Banzekrreuzer "Sapoie" gek. 5 M., der Eisenhandlung Otto Stoll 150 N., Privatmann
lang es daraufbin, den holländischen Dampfer auf hoher Bübeel 10 N., Dentisten Wilhelm Wolf 5 N., Oberrechnungsrat Subrel 10 N. Lerithen Urbelm Wolf & N. Everechnungsat a. D. Zimmermann (monatliche Cabe) 10 N., Wilhelm Juhl 10 N. H. & N. & N. Bureaugehilfin Julie & N., Waschinens-Inspels-tor Heinrich Schember 30 N., Frau Mavie Zoderst 10 N., Ber-sicherungsbeamten A. Nadge & N., Geh. Hofrat Dr. Blum (aweite Gabe) 100 N., Oberredifor Hermann Lauer & N., Stadtrechtsrat, Neutum (2. Gabe) 25 N., Jankau, Heibelberg, 2 N., Frau E. A. Weber (monatliche Gabe) 20 N., Losomotivsührer Heinrich Im-mel & N., der Karlsruher Jalousie- und Rolladen-Fabrif (mo-natliche (Kole) 15 N., Geheimung Mat Teter Verführer den natliche Cabe) 15 M., Geheimenn Rat Feber, Präfischenten bek fathol. Oberfitifungsrats (2. Gabe) 50 N., Rechnungsrat Ludin. Teubner 10 N., Forstrat Jäger (monatliche Gabe) 10 N., Pro-fessor Hashinger (2. Gabe) 25 N., Jasob Sar (Nachlaß einer Forderung) 8 N., Oberpositischafiner a. D. Friedrich Sponagel 2 N., Schutzmann Kefler 5 N., Karl Brombach 5 N., M. R., 5 N., Derr Pannen der Laubesberricherungs Anstell Bodge 20 N. R. den Damen der Landesbersicherungs-Unstalt Baden 30 M, Zug fangen genommen burden. Bei dieser Gelegenheit wurde von unseren braven Truppen im Siden auch Kriegsmaterial erbeutet. Dies ift sofort allegmein zu ver-lautbaren. Erzherzog Friedrich, G. d. z. Nach späteren Meldungen erhöht sich die Zahl der bei Mitroviza gefangenen Serben auf 5000. valtungssekretär Emil Fit (monatliche Gabe) 5 M, Ober-

to M. Ungenannt 20 M. Frau Dr. Carl 20 M, Frau Amtmann Fled Bitwe (monatliche Gabe) 4 M, Postsefretär Chr. Häusler 5 N, G. Breithaupt 5 N, Geh. Archivrat Dr. Krieger 10 M, einer Haussammlung des Vororts Darlanden 180 M, Buchhalter Bilhelm Nuf (monatliche Gabe) 10 M, Ludwig Dörle 10 M, Geh. Oberregierungsrat Seldner (3. Gabe) 50 M, Oberants richter Rud. Müller 30 M, Ungenannt 20 M, Ungenannt 25 M, Ungenannt 1 silbernen Borleglöffel, 1 silbernen Teelöffel, 12 silberne Kaffeelöffel und 10 silberne Ezlöffel. Zusammen hierau bereits veröffentlicht 80 772,60 M, fonach im gangen 85 171,60 M.

Ferner haben gezeichnet: Eisenbahnsekretär Eugen Seiler 5 M. Eisenbahnsekretär Gustav Bir 16 N. Obersinanzsekretär Otto Link (monatliche Gabe) 10 N. Finanzsekretär Anton Weber (monatliche Gabe) 10 N. Maschinist Mangler statt 3 N

Außer ben in ber 5. Lifte genannten haben nachfolgenbe Beamte ber Staatsverwaltung monatliche Beiträge — je hälftig für bas Rote Kreus und bie Familienunterftügung ber Ginberufenen gezeichnet: Hauptlehrer a. D. G. Maurer 10 M, Lehrer Th. Pflästerer 3 M, Hauptkassier Max Paulus 10 M, Obersetre-Th. Pflästerer 3 M. Hauptkafier May Paulus 10 M. Abernetre-tär Karl Leis 10 M. Oberrebisor Karl Kornhad 10 M. Bureau-borsteher Rubolf Bürg 10 M. Revisor Otto Süpfle 5 M. Bureau-assistent Wilhelm Hoff 2 M. Kanzleiasissistent Wilhelm Walter 5 M. Kassensissistent Hoff. Küder 5 M. Sefretariatsassissistent Ob. Himbold 5 M. die Kanzleigehilsen: Weizmer 1 M., Ziegler 1 M., Soulier 1 M.; Maschinenschreiberin Frau Arrus 3 M. Histories arbeiter K. F. Schock 10 M., die Betriebsassissistenten: Balentin Schimpf 3 M., Burthard Back 1 M., Karl Ruppert 2 M.; die Bureaugehilsen: Otto Gnam 2 M. Karl Febel 5 M. Otto Kistner M. Kudung Hoger 1 M.: die Oberrechmungsräte: Albert Käger **9** M. Ludwig Hegele 1 M.; die Oberrodmungsräte: Albert Jäge **1** ON, Schwaninger 2,50 M. A. Zeis 25 M.; Ober-Verwaltungs febretär Albert Bautich 20 M., Kanzleirat E. Dehlichlägel 4 M. die Oberfinanzsetretäre: D. Falbisaner 10 M, R. Blum 10 M die Finanzsekretäre: Otto Killian 4 M, J. Arnold 10 M, K. Weridler 10 M; die Rechnungsräte: G. Doerr 12 M, J. Berenz 10 M. S. Ad. Schmidt 5 M. Z. Braun 5 M.; die Eberrebisoren: Fr. Maier 5 M., Fal. Baschang 12 M.; die Kebisoren: Joh. Eärtner 5 M., Karl Wild 6 M.; die Eisenbahnsefretäre: Her-mann Bauer 5 M., Friedrich Gegner 5 M., Emil Weiler 5 M., Ludwig Frih 5 M., Rudolf Wadert 5 N., Frih Seiter 5 N., Georg Ridles 5 M., Anton Limpert 5 M., Ludwig Schöllsopf 5 N., Thou dor Feger 5 M; Oberstationskontrolleur Albert Hagemann 10 M Eisenbahnaffistent Wilhelm Herrmann 5 M; die Lokomotib führer: Theodor Arnit 5 M, Wilhelm Armbrufter 4 M, Franc Armbrufter 4 M, Chrift. Augenstein 4 M, Wilhelm Beck zurzei Armbruster 4 M, Christ. Augenstein 4 M, Wilhelm Bed zurzeit in Nastatt 5 M, Gustav Beder zurzeit in Oos 3 M, Martin Bauer 5 M, Gustav Baaber 5 M, Augustin Bauer 5 M, Gosef Burthard 3 M, Josef Brenner 4 M, Viedermann 4 M, August Bart 4 M, Andreas Bauer 4 M, Heedermann 4 M, August Braun 5 M, Friedolin Bauer 5 M, Seinrich Bodhorn 5 M, August Braun 5 M, Kriedolin Bauer 5 M, Seinrich Vockhorn 5 M, August Braun 5 M, Kaspar Törr 4 M, Heinrich Deicher 3 M, Salomon Dietsche 3 M, Josef Doll 2 M, Karl Dupps 5 M, Ulois Epp 5 M, Ludwig Engler 3 M, Balentin Gickelberger 3 M, Herdinand Chret 3 M, Heinrich Enderle 3 M, Karl Engelhardt 3 M, Vistor Febrenbach 5 M, Karl Fuchs 4 M, Wilfred Fleich 3 M, Jakob Fichtner 3 M, Otto Freisinger 3 M, Ennst Friedlin 2 M, H. Gerber zurzeit in Oos 3 M, Karl Gallion 5 M, Gottlieb Göt 4 M, Franz Gödel 4 M, Georg Geisel 5 M, Karl Bottlieb Götz 4 M, Franz Gödel 4 M, Georg Geisel 5 M, Karl Gaffert 5 M, August Glaser 5 M, Gentner 5 M, Wishelm Gret 3 N. Bilhelm Heidt 5 N. Julius Pornung 3 N. Bilhelm Hod 5 N. Franz Hartichuh 5 N. Friedrich Hader 4 N. Adolf Heujer 5 N. Bilhelm Hurft 3 N. Roman Hodapp 4 N. Heinrich Himmelsbach 5 M, Khilipp Holler 4 M, Fr. Hag 5 M, Franz Hartmann 3 M, Georg Keinzelmann 5 M, Johann Knab 3 M, Heinrich Karg 5 M, Karl Friedrich Kiefer 4 M, Karl Kleubler 5 M, Friedrich Kerber 4 M, Christian Kast 5 M, Mathäus Kappler 4 M, Josef Krott 5 M, Ludwig Kuhn 5 M, Wilhelm Keim 5 M, Georg Kumbel 10 M, Florian Kilhu 3 M, Kaber Köppel 5 M, Ferdinand Lang 4 M, Friedrich Liebe 4 M, Wilhelm Lud ig 5 M, Franz Lütte 4 M, Bernhard Lang 4 M, Ludwig La M, Theodor Laier 3 M, Karl Leibrecht 3 M, Friedrich Mary M, Abam Machauer 4 M, Hubert Mahler 5 M, Josef Mojer 10 M, Ambreas Wilbenberger 4 M, Hermann Mai I 3 M, Adan 10 M. Ambread Wilbenberger 4 M., Hermann Mai I 3 M., Abam Mai 5 M., Jakob Wüller 3 M., Philipp Wüller 5 M., Friedrich Weinger 4 M., Emil Wünfel 6 M., Karl Weitinger 3 M., Wilbelm Wartin I 6 M., Ludwig Mohr 4 M., Heinrich Meier 4 M., Martin Morftadt 3 M., Leonhard Milboner 4 M., Kochus Willer 2 M., August Waher 3 M., Otto Wolitor 5 M., Ludwig Maifch 4 M., Gottl. Werfle 5 M., Sofef Wilbenberger 5 M., Karl Wüller 5 M., Hofef Nold 3 M., Wilhelm Ragel 3 M., Karl Oftermeier 5 M., Hermann Obernrüller 5 M., Chrift. Pfeuffer 5 M., Guitab Robrer 10 M., Ludwig Kitter 5 M., Molf Rohrbirfch 4 M., Withelm Kipp 4 M., Franz Köhrauer 5 M., Georg Keinmuth 4 M., Konrad Rabe rom, w 3 M. Berthold Niedinger 3 M., Friedrich Schrotz 5 M., Emil Stern 4 M., Franz Siegl 3 M., Jakob Sieder 4 M., Heinrich Schäfer 4 M., Grund Schumacher 4 M., Friedrich Scholl 4 M., Martin Schreitmüller 5 M, Albert Schlemmer 4 M, Schneiber 4 M, Gustav Sengle 4 M, Ludwig Steinbach 3 M, Josef Stern 3 N, Heinrich Schwab 5 N, Wishelm Schweigert 3 N, Neinrich Schwab 5 N, Wishelm Schweigert 3 N, Neinkard Spieler 3 N, Nathaus Schilling 5 N, Karl Scholl 3 N, Stephan Spieler 3 N, Anton Trapp 4 N, Perniford Siebert 5 N, Karl Ungelehrt 5 N, Julius Umminger 5 N, Jok. Bogt 5 N, Rudolf Vogt 5 N, Karl Bettenauer 4 N, Winhiel 5 N, Christof Wittmeier 3 N, Anton Wittenauer 4 N, Vinhiel 5 N, Christof Wittmeier 3 N, Anton Wittenauer 4 N, Vinhiel Sinhier 4 N, Wishelm Weiß 4 M, Wilhelm Wolf zurzeit in Oos 4 M, Albert Weinmann 3 M Wilhelm Ziegler 5 M. Franz Zeller 3 M. Deinrich Zimmermann 5 M.; die Referde-Führer: Michael Bernzott 5 M. Franz Bruder 4 M. Florian Daum 3 M. Wilipp Dörrmann 2 M. Theodor Eberle 2 M. Karl Ghemann 2 M. Jobann Ehmann 2 M. Otto Fritigh 3 M. Karl Friedemauer 3 M. Ludwig Fijcher 3 N. Her-Frisch 3 M, Narl Friedenauer 3 M, Ludwig Fischer 3 M, Hermann Frank 3 M, Alfred Göhmann 10 M, Karl Goder 5 M, Beter Glitsch 3 M, Karl Gräßlin 3 M, Wilhelm Glunk 5 M, Wilhelm Gräßlin 2 M, Gustav Hagg 3 M, Gottsieb Hader 3 M, Whert Deh 3 M, Moolf Derzog 3 M, Wilhelm Hill 3 M, Hermann Hügle zurzeit in Dos 3 M, Friedrich Hoffmann 3 M, Ferdinand Hager 2 M, Hofer Huber 2 M, Johann Hunk 5 M, Balentin Kloh 2 M, Jakob Kolb 3 M, Wilhelm Müdecke 3 M, Johann Lug 3 M, Geinrich Mad 5 M, Heinrich Merz zurzeit in Raskatt 2 M, Noolf Wutter 3 M, Franz Weier 2 M, Seinrich Magel 3 M, Derle 3 M, Harl Deltreicher 4 M, Seinrich Magel 3 M, Derle 3 M, Karl Deltreicher 4 M, Heinrich Nagel 3 M, Derle 3 M, Karl Destreicher 4 M Josef Ripp 5 M, Schlindwein 3 M, Karl Steiner 3 M, Wilhelm Steiner 2 M, Jakob Sitzler 3 M, Josef Schneider 5 M, Georg Schneider 2 M. Franz Sauer zurzeit in Oos 5 M. Ernst Spohn zurzeit in Oos 5 M. August Schober 3 M. Josef Saner 4 M. Emil Thom 3 M. Emil Schmitt 4 M. Wilhelm Unser 3 M. Ernst Beiß 3 M. Julius Wieland 2 M. Robert Wolf 2 M. Karl Zint M, Dabid Bier 4 M; die Lokomotiv-Beizer Balduf 3 M, Paul Höll 8 M., Heinrich Fink zurzeit in Los 2 N. Alois Gartner 8 M., Karl Henniger 2 N., Kohner 2 N., Josef Lang 2 M., Emil Miedinger 2 M. Ruhland 2 M. Karl Roknagel 2 M. Jako Michter 2,50 M, Friedrich Stier zurzeit in Dos 2 M, Sehfried 2 M, Karl Burth zurzeit in Oos 2 M, L. Delheim 2 M; Rejerbe

Bir banten hierfür herglich und bitten um weitere Spenden Rarlsrube, ben 5. September 1914.

Der Stabtrat. Berichtigung. In der Beröffentlichung bom 17. b. Mts. (Lifte 2) muß es heißen ftatt: Hauptlehrerin Brammer 5 M, Hauptlebrerin Brummer 5 M.

In der Beröffentlichung vom 28. v. Mts. (Lifte 4) muß es beihen ftatt: Direktor Fetsch in Beinberg 60 M. Familie Direktor Tetich-Weinberg 60 M.

Statt besonderer Anzeige.

Sonntag abend 1/29 Uhr ist unser lieber Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Zahn Wirt zum Rheingold

nach kurzer Krankheit im Alter von 47 Jahren sanft verschieden.

Die frauernden Hinferbliebenen.

Karlsruhe, 6. September 1914.

Feuerbestattung: Mittwoch, den 9. September, nachmittags 3 Uhr.

An Stelle der etwa zugedachten Blumenspenden wolle dem "Roten Kreuz" eine Gabe zugewiesen werden.

Postsches Conservatorium, Waldhornstr. 8

Musikal. Beirat: Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. Fritz Volbach. Der Unterricht erstreckt sich auf alle in die Musik einschlagenden Fächer; für Anfänger sind keine Vorkenntnisse nötig. Hervorragende Gelegenheit, von Anfang an einen ge-diegenen, wirklich künstlerischen Unterricht zu erhalten. Honorar von Mk. 6.— monatl. an. Anmeldungen werden täg-lich (Sonn- u. Feiertage ausgeschlossen) entgegengenommen. 3002 Direktor Hermann Post, Waldhornstr. 8.

Gefucht

gu Befeftigungearbeiten, fich wenden 3005 Al. Brion, Anreliengaffe 11

Straßburg i. E.

ober morgens 6 11hr beim Roten Saus, zwischen Rönigehofen und Edboleheim. Stundenlohn Mf. 0,53.

Handelsschule d. Stadt Karlsruhe

Den Schulbeginn nach ben Commerferien betr.

Wir fenen die Pringipale und Eltern unferer Schüler hierdurch in Kenntnis, daß der Unterricht an der Handels: schule am 14. September d. J. noch nicht aufgenommen werben fann.

Der Schulbeginn wird bekannt gegeben werben. Gleichzeitig machen wir auf § 12 ber landesherrlichen Ber-ordnung vom 20. Juli 1907, die Handelsschulen betr., aufmerkonach die schulpflichtigen Lehrlinge und Gehilfen spätestens am 3. Tage nach ber Entlaffung aus bem Gefchafte bom Arbeitgeber beim Schulvorftande abzumelben find.

Rarlsrube ben 7. September 1914.

Mobilmachung, hier bie Mufterung

bes Landfturmes betr.

Der Schulvorstand.

Reftor Stemmer.

Es wurde die Bahrnehmung gemacht, daß zahlreiche unausgebildete Erfahreferbiften, welche nach Ablauf der Erfahreserbepflicht zum unausgebildeten Landsturm I übergetreten find, dem Aufruf des Landsturms, sich am 7. Mobilmachungstage zur Stammrolle anzumelden, nicht nachgekommen sind. Diese Leute werden hiermit bei Bermeidung der Behandlung als unsichere Landsturmpflichtige aufgefordert, sich unverzüglich zur

Stammrolle anzumelben. Die Anmelbung gur Landsturmrolle wird täglich in der Zeit von 4 bis 6 Uhr

Diefe nachträglich angemeldeten Mannschaften haben in ben nachgenannten

nachmittags im fleinen Saal der städtischen Festhalle entgegengenommen. Der Militärpaß ift jeweils mitzubringen.

Terminen vor der Erfatfommiffion zu erscheinen: am Sonntag den 13. September 1914, vormittags 7 Uhr im Gartenfaal der Festhalle die Pflichtigen der Jahrgänge 1882, 1881, 1880 und 1879,

am Montag den 14. September 1914, vormittags 7 Uhr im Gartenjaal der städt. Festhalle (Eingang Stadtgarten) die Pflichtigen der Jahrgange 1878, 1877, 1876, 1875 und 1874,

Jahrgänge im kleinen Saal der ftädt. Fefthalle die Pflichtigen der Jahrgange 1873, 1872, 1871, 1870 und 1869.

Diejenigen unausgebildeten Erfahreferviften, welche nach Ablauf der Ersatreservepflicht zum unaus: gebildeten Landfturm I übergetreten find und fich rechtzeitig zur Landsturmstammrolle angemeldet haben, werden mit ihrem Geburtsjahrgang in den in der allgemeinen Bekanntmachung über die Landfturmmusterung festgesetzten Terminen in der Festhalle gemuftert.

Karlsruhe, den 4. Auguft 1914.

Der Zivilvorfigende der Ersapkommission des Aushebungs= bezirks Karlsruhe.

Reste

Reste

für Knaben-Anzüge und Hosen passend empfiehlt sehr billig

W. Wolf ir. Kaiserstrasse 82a



Standesbuchauszüge der Stadt Karlsrube.

Geburten bom 29. Auguft bis 6. Gept .: Erife Sine Geburten bom 29. August bis 6. Sept.: Erike Hille Marie, B. Christian Meeß, Photograph. Bolsgang Erich & B. Hugo Trund, Hosmusiker. Sali, B. Jirael Pomeranz, I mann. Elisabeth Sosie, B. Karl Andreas Bürlle, Schl Mera Elfriede Hedwig, B. August Gemler, Elestromonteur. Heida, B. Georg Gedmann, Bädermeister. Einter Hans frieda, B. Georg Eedmann, Bädermeister. Einter Hans told, B. F. E. Thon, Hauptmann. Esther, B. Gersson Mc Abramowicz. Handler. Ling. R. Tales (Crambids Active

told, B. H. E. Thon, Hauptmann. Either, B. Gerfzon Mordt.
Abramowicz, Handler. Lina, B. Josef Gramlich, Lakier. Ann Elfriede, B. Jakob Fischer Fuhrmann.

Todesfälle vom 2. bis 6. Sept. Chain Grünebann Zigarrenmacher, Witwer, alt 27 Jahre. Wilhelmine, alt 2 Mon 29 Tage, B. Hermann Kirchmaher, Schreiner. Wendelin Koth Tapezier, Chemann, alt 74 Jahre. Deins Baudoin von Steinene, Korporal des franz. Inf-Megts. Kr. 111, ledig, alt 2 Jahre. Marius Benger von Clermont, Adjutant-Feldwebel in Jahre. Marius Benger von Clermont, Abjutant-Feldwebel französischen Inf.-Regt. Nr. 16, Ehemann, alt 31 Jahre. Di Chreiser, Schülerin, alt 16 Jahre, B. Karl Chreiser, Schlossern Klara Irma, alt 25 T., B. Fr. Fencher, Tagl. Albert, alt 2 10 T., B. Albert Haug, Kellner. Arthur, alt 4 Mon. 2 Tage, Va Theodor Gagel, Taglöhner. Luise Dolbt, ohne Beruf, ledig, 28 Jahre. Arthur Dillmann von Ettlingen, Ingenieur, Cheman alt 29 Jahre. Huthur Dillmann von Ettlingen, Ingenieur, Cheman alt 29 Jahre. Hugh Friedrich Wilhelm Münch von Saarbu Soldat im Ins.-Reg. Nr. 138, ledig, alt 21 Jahre. Albert (von Colmax, Soldat im Ins.-Reg. Nr. 143, ledig, alt 22 Jahremile Gresse von St. Dié, Soldat im franz. 5 col. Ins.-Ne ledig, alt 21 Jahre. Gustav Crick Frhr. hon Mehren-Soberg von hier, Leutnant und Adjutant im 1. Bad. Leibgenadi Reg. Ar. 109, ledig, alt 24 Jahre. Friederise Strobel, Eben Reg. Ar. 109, ledig, alt 24 Jahre. Friederike Strobel, Chefra des Steinhauers Friedrich Strobel in Zaberfeld (D.A. Braden heim), alt 30 Jahre. Lina Gräter, Handarbeitslehrerin, alt Jahre. Wilhelm Ederle, Soldat im 1. Bad. Leibgrenadierren ment Ar. 109, alt 21 Jahre, ledig, Karoline Buchleither, alt Jahre, Chefrau des Wirts Jal. Buchleither. Gertrud. alt Jahre. B. Rudolf Frick, Kanzleiassissient. Karl Johann, alt Monat 10 Tage, V. Friedrich Dengler, Megger. Ernst Mord v. Arnott, Oberstleutnant im 2. Bad. Grenadierregiment Ar. 110 alt 49 Jahre, Chemann. Georg Seufert, Soldat im Infanierie regiment Ar. 117, alt 23 Jahre, ledig. Katharina Behbeden alt 52 Jahre, Wiltve des Krusmanns Karl Wesbecker. Kon Oskar Gräßer, Tapezier, alt 44 Jahre, Chemann. Friedrick Aunz, Soldat im 1. Bad. Leibgrenadierregiment Ar. 109, alt Lahre, ledig. Claude Jules Waistre, Soldat im 14 franz. Alpenjägerbataislon, alt 23 Jahre, ledig. Andreas Schlund, Soldat im 5. baherischen Infanterieregiment, alt 27 Jahre. Reg. Nr. 109, ledig, alt 24 Jahre. Friederife Strobel, C

Standesbuchauszüge der Stadt Durlach.

Sterbefälle vom 29. bis 30. Aug. Hochftetter Wilhelmine, ledig, Rentnerin, 74½ Jahre alt. Ungerer Wilhelm, ledig, 52½ Jahre alt.

Drucksachen fertigt Vergebung von Buchbruderei Bolfefreund.

Bauarbeiten. Zum Neubau eines Schwir

bades, Licht., Luft. und Connenbades find

Entwäfferungs-Anlagen Bordrude bafür fonnen b

tabt. Sochbauamt, Rarlirie Strafe 8, Bimmer Rr. 188, geholt werden. Dafelbit find auch die Ung bis Donnerstag, ben 17. G tember be. 36, vormittage 10 Uhr, eingureichen.

Rarlsruhe, ben 7. Gept. 1914. Städt. Sochbauamt.

Städt. Vierordtbad Kohlensäurebäder und elegante

Wannenbäd**er.** I., II. und III. Klasse. Für Herren und Damen geöffnet Werktags vort Uhr und Sonntags vorm. Mittags 1 bis 3 Uhr goschlossen

Gegen Zahnschmerz Blasscolin

in die Ohren. Erhält in allen Apotheken u. Droge

Rindermagen, guterhalte gesucht. Durlach, Riffissets ftrafte 17.

Gasherd, gebr., 3fl., 8 1531

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

ba

fein

nich

bedr

Lebe

Dr.

gege

deut

Boll

Dar

bu:

idia

Inf

jähr

Ref

De a

ball

falt

Gn

ídjä

bege

gan

pra

Gai

Muf

Fra

im

mer

Sm

itad

190

Ful